

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen

ADVENT 2022

ANGELUS



Weihnachten in der Krise?

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Wagner	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Pfarrgemeinderat Geltendorf: Hoher Besuch in Geltendorf	4
Danke, liebe Heidi Huber: Verlässliche Instanz in turbulenten Zeiten	6
Pfarrgemeinderat Hausen: Ein Fest der Freude	8
Danke, liebe Angelika Dietmaier: Rückblick auf 24 engagierte Jahre	10
Pfarrer Wagner beantragt Stellenwechsel	13
Kirchenverwaltung Geltendorf: Zwei Haushaltspläne genehmigt	14
Gemeindeleben	
Schwabhausener Ministranten: Kurzweilige Reise nach Pottenstein	16
Schwabhausener Gartenbauverein: Die Äpfel des Pfarrgartens versilbert	19
Neuer Kirchenführer: St. Ulrich ins beste Licht gerückt	20
Seniorenclub holt eine Menge nach	22
Kirchenchor Geltendorf: Singen Sie mit!	23
Frauenbund Schwabhausen: Wertvoller Quilt zu gewinnen	24
Frauenbund Schwabhausen: Wiesn-Tradition lebt wieder auf!	25
Die sagenumwobenen Raunächte	26
Krippe mit „fahrendem Jesuskind“	27
Weihnachten in der Krise feiern	28
Erreichbarkeit des zentralen Pfarrbüros	32
Schwabhausener Ministranten: Zurück in die Zukunft	33
Deutsch-Französischer Freundeskreis: Vier Baumeister des Friedens	34
Eresinger Ministranten: Furchtlose Allgäuflieger	38
Buchtipps von Pfarrer Wagner	39
Kirchliches Leben	
Gräbersegnung: Erinnerung an alle Verstorbenen	40
Erntedankfest Schwabhausen: „Wir teilen, was wir haben“	41
Ausflug der Kommunionkinder: Ein-PS-Karussell als Höhepunkt	42
Kinderevangelium: Mutig und stark sein	43
Kindergottesdienst Geltendorf: Wer war Franz von Assisi?	44
Chorgemeinschaft Walleshausen-Schwabhausen: Dreistimmig neu aufgestellt	45
Erfolgreiche Sternsinger-Sammlung 2022	46
Kigo-Team Geltendorf bereitet Generationenwechsel vor	47
Geistlicher Impuls: Advent – Adventure	48
Meldungen	
Pfingstreise 2023 nach Malta und Gozo	49
Taufen, Trauungen und Sterbefälle seit November 2021	52
Kinderseite	
Zum Rätseln und Knobeln	54
Impressum	56

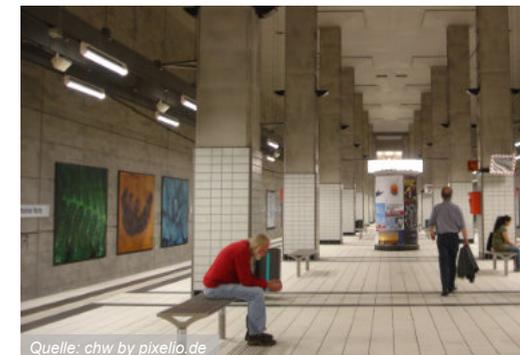
Kann man Weihnachten dieses Jahr trotz aller Krisen so feiern wie bisher? Wir haben Menschen aus den Ortschaften unserer Pfarreiengemeinschaft gefragt. Die Antworten lesen Sie auf Seite 28.

Titelbild: Pngtree-broken glass, iStock-629740172; Idee: K. Klotz

Liebe Leserinnen und Leser des Angelus!

Jeder von uns kennt die Situation, dass wir schon einmal am Bahnhof auf einen Besuch, einen lieben Freund oder auf jemanden aus der Familie gewartet haben.

Das Warten am Bahnhof ist oft von einer ganz eigenen Spannung erfüllt. Daheim ist vielleicht schon viel vorbereitet für den Gast. Man weiß, dass das sehnsuchtsvolle Warten langsam ein Ende nimmt, und man darf den erwarteten Menschen in die Arme schließen. Womöglich spürt man auch ein wenig Aufregung auf



Quelle: chw by pixello.de

das, was die gemeinsame Zeit bringen wird. Aufregung spüren wir auch im Advent, der Zeit der letzten vier Sonntage vor Weihnachten. Der Advent ist geprägt von der gespannten Erwartung, der noch nicht erfüllten Sehnsucht und einer noch nicht erfüllten Hoffnung auf Weihnachten. Wie eben das Warten am Bahnhof.

Holt den Sohn vom Bahnhof ab. Er kommt.

Man weiß nicht genau, mit welchem Zug,

aber die Ankunft ist gemeldet.

Es wäre gut, wenn jemand dort

auf und ab ginge.

Sonst verpassen wir ihn.

Denn er kommt nur einmal.

Rudolf Otto Wiemer in: Auszeit für die Seele.
Adventskalender 2022. Benno. Leipzig

Neben Sehnsucht und Hoffnung gehört als drittes Element der Adventszeit aber auch das Vertrauen dazu, dass sich erfüllen wird, was uns verheißen ist.

Ich wünsche Ihnen und all Ihren Angehörigen, dass die diesjährige Advents- und Weihnachtszeit eine Zeit wird, die Ihnen Raum lässt für das gespannte Erwarten, und dass Sie achtsam und aufmerksam bleiben, um das Wesentliche nicht zu verpassen: die Ankunft Gottes in unserer Welt und in unserem Leben.

Ihr Pfarrer
Thomas Simon Wagner

Hoher Besuch in Geltendorf

Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

Ein außerordentlich sonniger Sommer liegt hinter uns, in dem viele Unternehmungen wieder möglich waren. So wurden 38 Jugendliche am 23. Juli 2022 in der Kirche „Zu den Heiligen Engeln“ von Domkapitular Dr. Andreas Magg aus Augsburg gefirmt.



Foto: Hans Mayr

Domkapitular Dr. Andreas Magg spendete 38 Jugendlichen das Sakrament der Firmung

Diakon Mittermeier reduziert Stunden

Kurz vor den Sommerferien erhielten wir die Nachricht, dass unser Diakon Herr Mittermeier eine Stelle in seiner Wohnortpfarrei in Landsberg angeboten bekommen hatte. Seit dem 1. September stehen ihm für Geltendorf nur noch wenige Stunden zur Verfügung, was wir sehr bedauern. Dennoch freuen wir uns mit ihm über seine neue Stelle und wünschen ihm dafür alles Gute!

Am 2. Oktober feierten wir Patrozinium in den „Heiligen Engeln“ und gleichzeitig Erntedank. Der Kirchenchor und der wunderschön geschmückte Altar bescherten uns einen festlichen Gottesdienst. Im Anschluss daran verabschiedeten wir unsere langjährige Pfarrgemeinderatsvorsitzende Heidi Huber (siehe Beitrag auf Seite 6).

Jahrtag des Dekanats

Der Kapiteljahrtag des Dekanats Landsberg fand heuer am 19. Oktober in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf statt. Der Dekan Oliver Grimm aus der Pfarrei Fuchstal hatte alle hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter in unseren neuen Pfarrsaal eingeladen.

Pfarrer Müller aus Augsburg, Liturgiebeauftragter des Bischofs, referierte über die Bestattungskultur in der heutigen Zeit. Am Abend wurde ein Requiem für die verstorbenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie für die Geistlichen des Dekanats Landsberg gefeiert.



Foto: Sabine Stoklossa

Bei einem Requiem wurde der verstorbenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie der Geistlichen des Dekanats Landsberg gedacht

Mitglieder des Pfarrgemeinderats bewirteten die Gäste mit Kaffee und Kuchen sowie einem Abendessen. Herzlichen Dank an die fleißigen Kuchenbäcker – besonders begehrt war der Kuchen von Pfarrer Wagner – und die Helfer in der Küche, ohne die der Tag sicher nicht so reibungslos verlaufen wäre.



Foto: Michaela Hanakam

Im neuen Pfarrsaal wurde für die Bewirtung der Gäste mit Kaffee und Kuchen und später für das Abendessen gedeckt

Nun wünschen wir Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und für das bevorstehende Jahr 2023 alles Gute!

Michaela Hanakam

Verlässliche Instanz in turbulenten Zeiten

Heidi Huber zog sich nach 24 Jahren aus dem Pfarrgemeinderat zurück



Heidi Huber, seit 2006 Pfarrgemeinderatsvorsitzende, ...



... half stets aktiv bei Pfarrfesten mit und ...



... hielt bei vielen Neujahrsempfängen ihre treffenden, humorvollen Ansprachen

Auf eigenen Wunsch trat Heidi Huber nicht mehr bei den Neuwahlen des Pfarrgemeinderats im März 2022 an und somit als Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Geltendorf zurück. Nach fast einem Vierteljahrhundert ehrenamtlicher Arbeit für die Kirchengemeinde „muss es auch mal genug sein“, wie sie selbst sagte.

16 Jahre Vorsitzende

Bereits 1998 wurde sie in den Pfarrgemeinderat gewählt. Als Dr. Förg, bis dahin der langjährige Vorsitzende, bei der Wahl 2006 nicht mehr antrat, übernahm sie seine Position. Sie wurde die verlässliche Instanz in einer Zeit, in der sich vieles änderte, nicht nur die Struktur der Pfarrgemeinde, die bald Teil einer Pfarreiengemeinschaft wurde, sondern auch deren Personal. Nach der Pensionierung Pfarrer Schneiders begleitete sie den Wechsel zu Pfarrer Schäfler, der nach wenigen Jahren die Gemeinde verließ. Die pfarrerlose Zeit, die durch den Einsatz benediktinischer Mönche wie insbesondere Pater Tassilo überbrückt wurde, endete endlich mit Pfarrer Wagner, dem sie loyal zur Seite stand. Dazwischen sah sie viele Gemeindereferentinnen und -referenten sowie manche Pfarrgemeinderatsmitglieder kommen und gehen.

Heidi Huber selbst hielt viele Fäden in der Hand, leitete Sitzungen des Pfarrgemeinderats und plante kirchliche Feste mit. Sie sorgte für die Organisation von Sammlungen und das Austragen kirchengemeindlicher Blätter, sie bereitete Einkehrtage, Bittgänge und Wallfahrten nach Andechs vor. Außerdem führte sie sehr lustige, dank des Frauenbundes kulinarisch köstliche Faschingsbälle durch und vieles mehr.

Gottesdienste und Gemeinde im Blick

Wie wichtig ihr die Gottesdienste sind, sieht man auf alten Archivbildern, auf denen sie um den Altar tanzt, oder heute noch, wenn sie als Mitglied des Kirchen- und Shalom-Chors, als Lektorin oder bei Wortgottesfeiern Gottesdienste mitgestaltet.

Dass ihr der Zusammenhalt der Gemeinde am Herzen liegt, wird auch am von ihr initiierten EngelCafé deutlich, in dem man sich nach dem Gottesdienst auf einen Kaffee und ein Gespräch treffen kann.

Fast ein Vierteljahrhundert geprägt

Heidi Huber wollte „ohne Aufhebens“ verabschiedet werden. So bleibt nur, ihr für ihre Arbeit und ihr Engagement zu danken, mit dem sie energisch und humorvoll die Geltendorfer Pfarrgemeinde in wichtiger Funktion fast ein Vierteljahrhundert geprägt hat.

Hermine Huber-Thaler für den Pfarrgemeinderat
Fotos: Pfarreiarchiv



Heidi war immer die treibende Kraft bei etlichen lustigen Faschingsbällen



Nach der pfarrerlosen Zeit, die insbesondere durch Pater Tassilo überbrückt wurde, ...



... stand Heidi Huber Pfarrer Wagner stets loyal zur Seite

Ein Fest der Freude

Pfarrfest in Hausen am 11. September machte Lust auf ein Wiedersehen

„Im Himmel herrscht Freude!“, sagt uns das Evangelium. So lebendig und so schön sei alles, kam Pfarrer Schneider bei seinem Grußwort ins Schwärmen.



Foto: Robin Mehrl

Pfarrer Schneider, Pfarrer Wagner und Pater Claudius (v. l.) verkünden aus dem Evangelium: „Im Himmel herrscht Freude!“

Angelika Dietmaier die Ehre, die 24 Jahre im Pfarrgemeinderat tätig war, 20 davon als Vorsitzende. Mehr zu ihrem Wirken erfahren Sie in einem gesonderten Bericht auf Seite 10.

Großartige Stimmung

Wie groß die Sehnsucht nach einem freudvollen Miteinander ist, zeigte sich sowohl bei der Vorbereitung, die wie am Schnürchen lief, als auch durch die



Foto: Angelika Dietmaier

Eine kunterbunte Gästeschar besuchte das Hausener Pfarrfest

großartige Stimmung beim Fest. Kunterbunt war die Gästeschar – Hause-ner aller Art, aber auch Leute aus anderen Teilen der Pfarreiengemeinschaft. Dank dieser guten Stimmung konnte sogar

das Wetter „überzeugt“ werden: Nach einem regnerischen Anfang zeigte sich am Nachmittag die Sonne. Als großes Glück erwies sich einmal mehr die Hausener Dorfmusik, die sich immer wieder in den Dienst der Pfarrei stellt und auch notwendige Maßnahmen unterstützt, zum Beispiel jetzt gerade die Renovierung des Wetterkreuzes. Festlich klingen ihre Lieder an solchen Tagen durch den ganzen Ort.



Foto: Franz Thoma

Der Verkaufserlös der von Evi Reitmeier genähten Taschen geht an die Haunersche Kinderklinik in München

Gutes für einen selbst und andere

Sämtliche Speisen wurden ratzeputz, blitzschnell und gründlich an den Mann und an die Frau gebracht. Immer ein Highlight sind dabei die selbst gemachten Kuchen – „Vergelts Gott!“ an alle Kuchenbäckerinnen und -bäcker! Nur das Beste wurde dargereicht.

Sich selbst, aber auch anderen Gutes tun: Evi Reitmeier bot genähte Taschen zum Verkauf. Der Erlös kommt uneingeschränkt der Haunerschen Kinderklinik in München zugute.



Foto: Franz Thoma

Köstliches am Nachmittag: selbst gebackene Kuchen

Das Pfarrfest war eine schöne runde Geschichte! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei uns im nächsten Jahr oder bei anderen Festivitäten in den Orten der Pfarreiengemeinschaft. Denn: „Nicht nur im Himmel, auch auf Erden soll Freude herrschen“, sagte Pfarrer Schneider. Wer möchte ihm da widersprechen?

Franz Thoma

Rückblick auf 24 engagierte Jahre

Unsere Angelika schaltet einen Gang zurück – „Aber geh, deas schreibsch fei it!“, bat Angelika Dietmaier. Franz Thoma hat sich fast daran gehalten.



Angelika war seit 1998 Pfarrgemeinderatsmitglied. Als Vorsitzende nahm sie ...



... seit 2002 an vielen Veranstaltungen der Pfarreiengemeinschaft teil



Sie beglückwünschte Pfarrer Wagner zu seiner Amtseinführung und ...

Bravourös bestand sie Aufgaben auch auf der großen Bühne, gesucht hat sie diese aber nie. Nach 24 engagierten Jahren hat sich Angelika Dietmaier nicht mehr für den Pfarrgemeinderat zur Wahl gestellt. Zwanzig Jahre davon hatte sie den Vorsitz inne.

Dass ihre Dienstzeit mit einem erheblichen Aufwand für Platzeinweisung der Gläubigen und Desinfektion enden würde, hätte sie sich zu ihrer Anfangszeit kaum vorstellen können. Aber jetzt mal von Anfang an: Dieser Artikel ist eine kleine Rückschau auf die Zeit unserer Angelika in unserer Pfarrei und der Verfasser dieser Zeilen hat es geschafft, bei der immer noch viel beschäftigten Angelika einen Termin zu ergattern.

Wie alles begann

Es war noch im vergangenen Jahrtausend, als die Geschichte um Angelika Dietmaier im Pfarrgemeinderat ihren Anfang nahm und alsbald in den Vorsitz des Gremiums mündete. Ähnlich wie bei Heidi Huber in Geltendorf (siehe Seite 6) – Nachfolge und Start in einer langjährigen Männerdomäne. Aus dieser Anfangszeit sind ihr viele Begebenheiten noch sehr lebendig in Erinnerung, die neuen Anforder-

ungen, Sitzungen zu leiten und irgendwie immer wieder auch vorne zu stehen. In bester und dankbarer Erinnerung blieb ihr dabei das uneingeschränkte Lob des Altbürgermeisters Anton Reiser für ihre ersten Ansprachen in großem Rahmen.

Und dann plaudert sie los. Was sie erzählt, ist wie Perlen aneinandergereiht: nette Begegnungen, Veranstaltungen, hier und da mal länger sitzen geblieben, Geburtstagstermine und so unglaublich viel Gastlichkeit, in so vielen Häusern, Herrlichkeiten ganz verschiedener Art erlebt und immer gut zusammengefunden, Tradition bewahrt, Neuem gegenüber immer aufgeschlossen. Und immer enden diese Geschichten mit „Aber geh, deas schreibsch fei it!“.

Fleißig und allzeit präsent

So bleibt mir nur, dem geneigten Leser mitzuteilen, dass diese fleißige und allzeit präsente Angelika den Weg über ganz weite Strecken genossen hat und sehr dankbar ist für das Erlebte und für alle, die diesen Weg mit ihr gegangen sind. Sie ist mit sich und allem im Reinen. Das Amt hat sie nicht aufgegeben, sie ist mit ihrer Kirche „noch lange nicht fertig“, im Gegenteil: Sie mag sie ziemlich gern!

Neben den organisatorischen Aufgaben hat sie sich auch auf eine spirituelle Reise begeben und sich umfassend weitergebildet. Angelika engagiert sich weiterhin im Wortgottes-



... wurde 2015 als Kommunionshelferin beauftragt



Sie hielt die Laudatio zur Ehrung langjähriger Kirchenchormitglieder und ...



... feierte fröhlich beim 60. Priesterjubiläum von Pfarrer Hans Schneider mit Heidi Huber

dienstteam, als Kommunionshelferin und im Kirchenchor – und sie wird damit nicht aus unserem Blickfeld verschwinden.

Liebe Angelika, wie versprochen behalte ich also das Allermeiste, das du mir an diesem schönen Herbst-

Um das Bild abzurunden – Stimmen von Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern:

„Angelika hat ein sehr ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und tritt engagiert für andere ein. Neben vielem habe ich das besonders an ihr geschätzt.“

Pfarrer Thomas Wagner

„Die Zusammenarbeit mit Angelika war immer unkompliziert und verlässlich. Ich habe sie immer bestaunt, weil sie sich neben Familie, Hof und Arbeit noch in so vielfältiger Weise und über so lange Zeit hinweg für die Pfarreiengemeinschaft engagiert hat. Dabei hat sie nie gestresst gewirkt. Ich habe sie immer freundlich und ausgeglichen erlebt. Wirklich bewundernswert!“

Gabriele Graf

„Angelika Dietmaier war eine engagierte Pfarrgemeinderatsvorsitzende, die sich wirklich als Vertreterin der Gemeinde sah und dementsprechend handelte. Dabei war sie bodenständig und umsichtig. Die Zusammenarbeit mit ihr empfand ich als sehr positiv.“

ehemaliger Pfarrer Markus Schäßler

„Wenn ich mich an damals zurückerinnere, muss ich ein großes Lob für Angelika aussprechen! Wie super sie die Sternsinger und Krippenspiele organisiert hat, vom Aussuchen über die Verteilung der

nachmittag erzählt hast, für mich. Schwer genug. Der Verschwiegenste bin ich ja nicht.

Danke, liebe Angelika, für alles, was war, und für alles, was noch kommt!

Franz Thoma

Fotos: Hans Mayr und Pfarreiarchiv

Rollen, die auch zu uns Kindern passten, bis zu den vielen Proben und der Aufführung. Da hat alles gepasst und war perfekt organisiert.“

Anna Schnell, Oberministrantin

„Ihr Humor und ihr Organisations-talent sind mir in bester Erinnerung.“

Silvia Schäßler

„Was ich an ihr schätze? Sie ist zuverlässig, loyal, aufrichtig, eine kompetente Gesprächspartnerin und mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Gemein-dearbeit eine gute Ratgeberin. Immer hilfsbereit und eine gute Freundin!“

Heidi Huber

„Angelika war und ist immer im Ein-satz. Man kann sich auf sie verlassen.“

Ulla Leberle

„Ich habe ihre zupackende und ver-lässliche Art sehr geschätzt.“

Ludwig Wohlmuth

„Ihre unaufgeregte Herangehens-weise, auch an vermeintlich Großes, werde ich nicht vergessen und mir hoffentlich ein bisschen zu eigen machen können. Oscar und die Dame in Rosa (Theater im Kirchenraum), die Adventliche Stunde, Kindertheater in Hausen. Danke! Ohne dich hätte es das alles nicht gegeben.“

Franz Thoma

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen in unserer Pfarreiengemeinschaft!

Im Oktober habe ich im Gottesdienst darüber informiert, dass ich meine Vorgesetzten in unserem Bistum darum gebeten habe, mir zum 1. September 2023 eine neue Aufgabe zuzuweisen. Selbstverständlich bleibe ich Priester und werde auch weiterhin in der Pfarrseelsorge meinen Dienst tun.

Seit Oktober 2020 gab es Schwierigkeiten und Herausforderungen zu bewältigen, die trotz bester fachlicher Begleitung durch Mitarbeiter des Bistums nicht so gelöst werden konnten, dass ich meinen Dienst in der notwendigen Freiheit und Unbefangenheit ausüben kann.

Seit meiner Einführung als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Gellendorf sind wir alle von den tiefgreifenden Veränderungen in der katholischen Kirche sowie in den Pfarreien vor Ort betroffen. Die Raumplanung 2025 und die damit einhergehenden Prozesse erleben nicht wenige als einen Abbruch von Traditionen und Gewohntem.



Foto: Franz Dilger

Diese Veränderungen betreffen nicht nur Sie als Gläubige in Ihrem gottesdienstlichen Leben, sondern sie greifen auch über in die weitere Nutzung von Gebäuden.

Ich habe mit meiner Entscheidung sehr lange gerungen, da ich trotz allem außerordentlich gern mit Ihnen auf dem Weg bin. Nach langem Überlegen und ausführlicher kollegialer Beratung bin ich jedoch zu dem Schluss gekommen, dass es nach den beiden Erweiterungsschritten in der Pfarreiengemeinschaft in den Jahren 2014 und 2018 gut ist, wenn jetzt ein neuer Pfarrer die Leitungsverantwortung übernimmt.

Ich bleibe bis zum Schuljahresende mit allen verbundenen Pflichten und der mir übertragenen Leitungsverantwortung für Sie da und ich bitte Sie herzlichst um Ihr begleitendes Gebet, dass sowohl ich in der Zukunft woanders als auch mein Nachfolger hier segensreich wirken können.

Ihr Pfarrer
Thomas Simon Wagner

Zwei Haushaltspläne genehmigt

Die Kirchenverwaltung Geltendorf berichtet

Der Neu- und Umbau des Pfarrheims geht dem Ende entgegen. Neben abschließenden Arbeiten befasste sich das Gremium auch immer wieder mit Personalentscheidungen für den Kindergarten und die Kinderkrippe.

Nach langer Diskussion haben wir uns für eine mechanische Schließanlage für das Pfarrheim entschieden. Zum einen waren die Kosten für diese Schließanlage mit rund 1.000 Euro wesentlich günstiger als die angebotene digitale Anlage (ca. 5.000 Euro). Aber hauptsächlich hatte uns die Handhabung (Verfahren bei Änderungen der Beteiligten und bei Verlust der Transponder) nicht überzeugt. Die Bestellung liegt derzeit bei der Vergabestelle der Diözese. Auch die Außenbeleuchtung war Gegenstand



Wegen seines schlechten Zustands muss der Hauptzugang zum Pfarrzentrum erneuert werden

eingehender Diskussion; letztlich haben wir Pollerleuchten ausgewählt, die hoffentlich bald für eine gute Ausleuchtung sorgen.

Zugang zum Pfarrzentrum erneuert

Da sich der Hauptzugang zum Pfarrzentrum von der Schulstraße aus in sehr schlechtem Zustand befindet, muss er erneuert werden. Der dazu erforderliche außerordentliche Haushaltsplan (AOH) in Höhe von 6.000 Euro ist mittlerweile von der Diözese genehmigt worden. Hoffentlich werden die Arbeiten vor Wintereinbruch abgeschlossen. Für diese Maßnahme bekommen wir einen Zuschuss von 2.700 Euro, sodass unser Eigenanteil 3.300 Euro beträgt.

Bei einer Begehung der Dachflächen der Kirche wurden mehrere schadhafte Stellen entdeckt. Es müssen Faserzementdachplatten ausgetauscht sowie alle Schneefangbalken erneuert werden. Auch dafür wurde ein AOH in Höhe von 5.000 Euro erstellt. Die Diözese übernimmt 3.000 Euro, unser Anteil beträgt somit 2.000 Euro. Der Auftrag ist bereits erteilt.

Schmutzfangmatten und Liedanzeige

Für die beiden Eingangsbereiche des Pfarrheims (Eingang gegenüber Kindergarten und Eingang vom Parkplatz

aus) wurden zur Schonung der Parkettböden im Neubau jeweils Schmutzfangmatten (etwa 1.600 Euro) bestellt. Inzwischen wurden die Matten auch schon geliefert und ausgelegt.

Das Angebot für die im Sommer-Angelus erwähnte neue Liedanzeige entsprach unseren Vorstellungen und wurde deshalb bestellt.

Wenig Diskussionsbedarf über Corona

Das waren die wichtigsten Punkte, über die ich sie informieren wollte. Da Corona immer noch ein Thema ist, haben wir einige Beschlüsse, bei denen es keinen großen Diskussionsbedarf gab oder die schon vorher geklärt worden waren, im Umlaufverfahren erledigt. Das sparte



Kirchendach: Faserzementdachplatten und Schneefangbalken müssen erneuert werden

Zeit und verringerte auch die Gefahr von Ansteckungen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2023 alles Gute. Bleiben Sie gesund!

Text und Fotos: Werner Donhauser

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen



Besuchen Sie die Homepage unserer
Pfarreiengemeinschaft

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante
Neuigkeiten und viele weitere Informationen !

www.pfarrei-geltendorf.de

Kurzweilige Reise nach Pottenstein

Die Schwabhausener Ministranten gingen auf Tour in die Fränkische Schweiz

Gespannt fuhren wir am Samstag, dem 6. August um 8:00 Uhr in der Früh in Schwabhausen los und fragten uns, was uns auf unserer Sommerreise in die Fränkische Schweiz wohl erwarten würde.

An der Wiege der Pappenheimer

Zunächst machten wir einen Zwischenstopp in der Kultur- und Eisenbahnstadt Treuchtlingen, wo wir eine tolle Stadtführung mit Besichtigung des Stadtschlusses bekamen. Dort ist das Posamenten-Museum der Familie Aurnhammer, und im Grafensaal wird das Handwerk der Bortenmacherindustrie ausgestellt. Im Schloss wurde auch Reitergeneral Friedrich Heinrich von Pappenheim geboren. Einige Redewendungen gehen auf ihn zurück, zum Beispiel „Daran erkenn ich meine Pappenheimer“. Weiter ging's zur Markgrafenkirche und zur nach dem Stadtheiligen benannten Lambertuskirche. Sie hat eine besonders gute Akustik, was wir bei „Großer Gott, wir loben dich“ erleben durften. Zum Abschluss tanzten wir alle zu höfischer Musik den „Rattentanz“.



Reichsgraf von Pappenheim wurde 1594 im Treuchtlinger Schloss geboren



Auf der Burg Rabenstein sahen wir eine fantastische Greifvogelschau

Greifvogelshow und Wanderung

Nach einer zweistündigen Fahrt kamen wir schließlich in Pottenstein an. Doch wir gingen vorerst noch nicht in die Jugendherberge, sondern sahen uns auf Burg Rabenstein eine fantastische Greifvogelshow an. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen und uns am abendlichen Buffet gestärkt hat-

ten, trafen wir uns alle zum gemeinsamen Spieleabend. So lange es das Tageslicht zuließ, tummelten sich alle um die Tischtennisplatte und am Fußballplatz. Danach war das allseits beliebte Kartenspiel „Werwölfe“ der Hit bis zur Bettruhe.

Am Sonntag stand eine 5 Kilometer lange Wanderung an. Auf dem Wanderweg lagen unter anderem das Sängershäuschen, die Hofburg, in der auch die heilige Elisabeth lebte (das Rosenwunder von Pottenstein), die Himmelsleiter, das große Hasenloch und ein Kneippbecken an der Püttlach. Da es Sonntag war, haben wir an der Hofmannskapelle einen kurzen, netten Wortgottesdienst zum Thema „Dankbarkeit und in Gotteshand geborgen“ gestaltet. An der nahe gelegenen Wiese verewigten wir uns als Minigruppe „Hl. Kreuz“ mit einem Steinbild. Anschließend erfrischten wir uns im Pottensteiner Felsenbad und mit leckerem Eis aus einer der Eisdielen der Stadt.

Mit dem Nachtwächter unterwegs

Am Abend führte uns der Nachtwächter mit seiner Laterne und Hellebarde (einer mittelalterlichen Hieb- und Stoßwaffe) durchs Städtchen. Er erzählte uns die Geschichte des Felsenstädtchens Pottenstein und beschrieb die Aufgaben des Nachtwächters einer solchen Stadt. Der Weg führte uns vom Rathaus über das Stadttor zur Bartholomäuskirche, die nach dem Stadtheiligen benannt ist. Dort erzählte uns der Nachtwächter von der Legende des Rosenwunders der heiligen Elisabeth.



Der Nachtwächter erzählte während eines Stadtrundgangs vom Rosenwunder

„Ein ganz besonderes Ereignis in ihrem Leben war das sogenannte ‚Rosenwunder‘: Als Elisabeth mit einem Korb voller Lebensmittel, durch ein Tuch zugedeckt, auf dem Weg von der Burg hinab ins Dorf war, wurde sie von ihrem Gatten Ludwig gefragt, was sich in ihrem Korb befand. Sie antwortete: ‚Rosen, mein Herr.‘ Ludwig missfiel ihr Verhalten gegenüber dem Volk und er schaute in den Korb. Statt der Brote und der Lebensmittel fand er unter dem Tuch duftende Rosen.“

Weiter führte uns der Weg durch enge Gassen zur Püttlach, die den Stadtkern vor Gefahren schützen sollte, und an der Brauerei vorbei. Bier, mit Maß

und Ziel genossen, sei sehr gesund, erfuhren wir aus dem Mund des Nachtwächters. „Segt's, scho wieder was g'lernt“, kam der Ausspruch des Abends ein letztes Mal über seine Lippen.

Teufelhöhle und Fledermäuse

Am nächsten Tag konnten wir im Freizeitpark „Erlebnisfelsen“ in einer Achterbahn namens „Hexenbesen“ durch die Luft schweben und die Sommerrodelbahnen (Frankenbahn) hinuntersausen.



Vom Skywalk genossen wir einen großartigen Ausblick auf die Landschaft



In der Kunigundiskirche wohnen etwa 1 000 Fledermäuse

Einen spektakulären Ausblick von einer hohen Brücke (Skywalk) auf die Landschaft gab's noch dazu. Anschließend gingen wir in die Teufelhöhle. Bei einer kurzweiligen Führung erfuhren wir viel über die Tropfsteingebilde. Bei Dämmerung ging's zu Fuß das steile Betzenwegerl in die Stadt hinab. Im Kurpark startete eine interessante Führung über Fledermäuse. Nachdem die ersten „Mäuschen“ bereits um unsere Köpfe schwirrten, brachen wir zur Kunigundiskirche auf. Dort wohnen die ca. 1 000 Pottensteiner Fledermäuse und fliegen dort jeden Abend aus, ehe sie am frühen Morgen gestärkt und ausgetobt wieder zurückkehren. Bei Fast-Vollmond über der Burg und sternklarem Himmel durften wir dieses besondere abendliche Ereignis beobachten.

Golfturnier und Eis zum Finale

Dann stand auch schon der letzte Tag an. Wir fuhren an den Weidenloher Erlebnis-Minigolfplatz. Die Golfstationen stellen die Sehenswürdigkeiten „rund um Pottenstein“ dar. In mehreren Teams lieferten wir uns ein spannendes Turnier. Nach der Siegerehrung vertilgten wir auf dem großzügigen Areal unser Lunchpaket. Zum Abschluss gab's natürlich nochmals Eis.

Wir hatten sehr viel Spaß! Leider mussten wir nach vier Tagen schon wieder nach Hause aufbrechen.

Anna Landbrecht und Angelina Bernhard
Fotos: Carola Bagatsch

Die Äpfel des Pfarrgartens versilbert

In knapp zwei Stunden gemeinsam 280 Kilogramm gepflückt

Heuer verwöhnte uns die Natur wieder großzügig mit Obst. Wer einen Apfelbaum besitzt, hatte selbst ausreichend Äpfel. Daher kam die Frage auf: Was tun mit den vielen Äpfeln im Pfarrgarten von Schwabhausen? Kurz entschlossen haben wir eine gemeinsame Aktion der Ministranten und des Vereins „Gartenfreunde Schwabhausen“ ins Leben gerufen, um die Früchte aus dem Pfarrgarten einem guten Zweck zuzuführen.

Am Samstag, den 10. September trafen wir uns, um zur Tat zu schreiten. Alle waren mit großem Eifer bei der Sache. Gemeinsam aktiv etwas Gutes tun – das hat jeden motiviert, sein Bestes zu geben. Speziell für die Jugend wurde die Aktion zu einem tollen Erlebnis. Nicht alle Äpfel fanden den Weg in den Sammelkorb, da sie gleich im Pfarrgarten zur Qualitätskontrolle von geprüften Apfeltestern verspeist wurden. Einige der jungen Helfer zeichneten sich auch durch ihre Kletterkünste aus und erreichten Äpfel, die sonst sicher übersehen worden wären.



Foto: Manuela Prommer

Ministranten und Mitglieder des Gartenbauvereins ernteten im Pfarrgarten 280 Kilogramm Äpfel

Die gepflückten Äpfel durften wir am Anwesen von Marianne und Hermann Mayer zwischenlagern. Das Ergebnis der knapp zwei Stunden dauernden Ernte konnte sich sehen lassen: 280 Kilogramm, die zu beachtlichen 155 Litern Apfelsaft gepresst wurden.

Abschluss der Aktion war die Verwendung des Apfelsaftes: Er wurde im Anschluss an den Erntedankgottesdienst am 2. Oktober gegen Spenden für die Schwabhausener Kirchenstiftung angeboten und war schnell „ausverkauft“. Wir bedanken uns herzlich bei allen Helferinnen und Helfern, die diese sehr gelungene Aktion unterstützt haben.

Erwin Breneis

St. Ulrich ins beste Licht gerückt

Eindrucksvolle Neuauflage des Kirchenführers nach über 20 Jahren



St. Ulrich in Eresing

und St. Georg in Pflaumdorf

Die Titelseite des neuen Kirchenführers zeigt die Nordseite von St. Ulrich, angestrahlt von der Nachmittagssonne

Da die dritte Auflage des Kirchenführers für St. Ulrich in Eresing vergriffen war, begann Klaus-Peter Wershofen mit den Vorarbeiten zur Neuauflage, indem er den Text digitalisierte. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er diese Arbeit jedoch nicht weiterführen, sodass sich Maximilian Mirlach dafür anbot, nicht ahnend, welches Pensum er damit auf sich lud.

Der alte Text von Hans Pörnbacher musste nach den Regeln der neuen Rechtschreibung überarbeitet werden. An manchen Stellen wurden Aktualisierungen eingefügt, außerdem wurden unstimmgige Stellen überarbeitet und verständlicher formuliert. Besonderes Augenmerk galt dem Lektorat.

Über 1 000 neue Fotos

Während dieser Zeit wurden auch viele Objekte der Kirche fotografiert. Eine besondere Herausforderung stellte dabei das große Deckenfresko „Die Schlacht auf dem Lechfeld“ dar. Trotz einer sehr guten Kameraausrüstung gelangen Fotos vom ganzen Fresko nur, indem der Fotograf auf dem Kirchenboden im Mittelgang liegend die Motive an der Decke aufnahm.

Nach dem vermeintlichen Abschluss wurde der Text mit den Bildern an den Verleger Christian Konrad geschickt, dessen Vater bereits die vorherige Auflage herausgegeben hatte. Im Frühjahr war der erste Probeabzug fertig zur Korrektur, allerdings mit dem klaren Hinweis des Verlegers, dass er trotz des kleinen Formats des Führers (Postkarten-

größe) noch bessere Bilder benötige. Insgesamt entstanden über 1 000 Fotos von der Kirche.

Besuch vom Verleger

In der Woche nach Ostern erschien Herr Konrad persönlich in Eresing, um die Fresken von Martin Kuen in natura zu sehen; schließlich stammt er selbst aus Weißenhorn, dem Geburtsort von Martin Kuen. Er hatte bereits ein Buch herausgegeben, das sich ganz den Fresken des berühmtesten Sprosses seiner Heimatstadt Weißenhorn widmete, ohne die Fresken in Eresing persönlich gesehen zu haben. Auch wollte er selbst noch einige Bilder anfertigen. Dazu räumte er erstmals alles Tragbare aus der Kirche: den Baum mit den Bildern der Erstkommunikanten, das Regal mit den Liederbüchern usw. Gott sei Dank half Jakob Resch bei diesen Aktivitäten.

Nach weiteren Abstimmungen konnte der Führer endlich in den Druck gehen. Der Verleger hatte bei dieser Auflage weniger Bilder verwendet als bei der 3. Auflage von 2001, dafür waren sie nun größer und wirkten dadurch deutlich eindrucksvoller. Besonders gelungen erscheint die Titelseite, die die Kirche von Norden von der Nachmittagssonne angestrahlt zeigt; ein Motiv, das sich dem Betrachter nur wenige Wochen im Sommer präsentiert.

Ein gelungenes Werk

Zwei Wochen vor dem Ulrichstag wurden die neuen Kirchenführer ausgeliefert. So konnten sich die Gottesdienstbesucher beim Patrozinium am neuen Kirchenführer erfreuen, aber auch bei anderen Besuchern fand er in der Folgezeit großen Anklang.



Das Deckenfresko von Martin Kuen in St. Ulrich trägt den Titel „Die Schlacht auf dem Lechfeld“

Text und Bilder: Maximilian Mirlach

Seniorenclub holt eine Menge nach

15 Geburtstagskinder und eine Wallfahrt in Bildern

Nach der Sommerpause im Juli und August traf sich der Seniorenclub am 13. September 2022 bei Kaffee und Kuchen wieder zu einem gemütlichen Nachmittag. Wegen Corona waren die sozialen Kontakte, das Miteinander und viele Aktivitäten zu kurz gekommen. 15 Geburtstagskindern konnten wir gratulieren. Maria Borchard hat mit ihrer Veeh-Harfe „Viel Glück und viel Segen“ angestimmt und Marianne Donhauser hat einen Glückwunsch vorgetragen. Im Laufe des Nachmittages haben wir zusammen noch Volkslieder gesungen.



Foto: Werner Donhauser

Beim Seniorennachmittag wurden Fotos von der Pfarrwallfahrt gezeigt, darunter von ...

Beim Seniorennachmittag am 11. Oktober 2022 haben wir Bilder der Pfarrwallfahrt angesehen, die vom 7. bis 13. Juni 2022 zu den Höhepunkten Portugals geführt hatte. Die Reiseroute begann im sonnigen Lissabon mit Sintra, Cabo da Roca, Stadtführung, Gottesdienst in der Kathedrale sowie der Besichtigung von Antoniuskirche, Hieronymitenkloster, Denkmal der Entdeckungen und Cristo-Rei-Monument. Höhepunkte der Reise waren Fátima, mit Gottesdienst an der Erscheinungskapelle, Rosenkranz und Lichterprozession, sowie das Kloster von Batalha. Über die Universitätsstadt Coimbra und Viseu ging es weiter nach Porto, wo die Reise mit einer Stadtführung und einem Aufenthalt an der Strandpromenade am Ufer des Duero zu Ende ging.



Foto: Werner Donhauser

... einem Höhepunkt der Reise: Gottesdienst an der Erscheinungskapelle in Fátima

Mit einer Bewegungstherapeutin boten wir im November Sitzgymnastik an, und im Dezember findet wie jedes Jahr unser Adventsnachmittag statt.

Wir freuen uns über jeden Neuzugang. Vielleicht hätten auch Sie Lust?

Allen Mitgliedern der Pfarreiengemeinschaft wünschen wir eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Annemarie Dörfler, Marianne Donhauser und Maria Borchard



Singen Sie mit!

Der Kirchenchor Geltendorf sucht Verstärkung

Lange musste pausiert werden, aber seit dem diesjährigen Osterfest ist der Kirchenchor unter neuer Chorleitung wieder regelmäßig in Gottesdiensten zu sehen und zu hören. Mit Werken aus Barock, Klassik und Romantik stellt sich der Chor der großen Herausforderung des unbegleiteten A-cappella-Gesangs in drei- bzw. vierstimmiger Besetzung. In nächster Zeit sind auch wieder größere Orchestermessen geplant, wie dies schon früher oft praktiziert wurde.

Natürlich ist der Kirchenchor immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern, die sich diesen Herausforderungen stellen und Teil eines Klangkörpers werden möchten. Dafür ist es erst einmal unerheblich, ob Sie chorerfahren oder völlig neu auf dem Gebiet sind.

Wenn Sie Interesse haben, sind Sie herzlich willkommen. Selbstverständlich ist es auch möglich, testweise an einer Probe teilzunehmen und sich dadurch ein Bild zu machen. Geprobt wird immer dienstags von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr. Da es vorkommen kann, dass eine Probe mal ausfällt, wäre es gut, wenn Sie sich vorher beim Chorleiter unter 0173 4055089 oder per E-Mail unter kirchenchor-geltendorf@pfarrei-geltendorf.de anmelden, damit Sie nicht vor verschlossenen Türen stehen.

Manuel Winckler



Foto: Franz Dilger

Der Kirchenchor probt mit Chorleiter Manuel Winckler für den nächsten Auftritt im Gottesdienst

Wertvoller Quilt zu gewinnen

Eine Patchworkgruppe näht und quiltet beim Frauenbund in Schwabhausen

„Patchwork mit Freude“ heißt die Gruppe nähfreudiger Damen, die sich meistens am ersten Samstag im Monat von 10:00 bis 17:00 Uhr im Pfarrhof Schwabhausen trifft, um gemeinsam zu nähen. Um etwas zum Unterhalt des Pfarrhofes beizutragen und als Dankeschön, dass die Gruppe im Pfarrhof nähen darf, hat sie im Sommer ein Quilt-Top genäht, also die obere Seite (siehe Kasten rechts oben). Alle Stoffe, sämtliches Zubehör wie Vlies und Garn sowie die professionelle, hochwertige Her- und Fertigstellung des Quilts wurden von den Mitgliedern der Patchworkgruppe erbracht oder gespendet.

Der Quilt wird voraussichtlich am 26. November 2022 auf dem Christkindmarkt in Schwabhausen erstmals in seiner ganzen Pracht zu sehen sein. Dieser schöne Quilt mit seinem

Ein Quilt ist eine dreilagige Decke. Das Top oben und die Rückseite bestehen aus Baumwollstoffen und die mittlere Lage ist ein Vlies. Diese drei Lagen werden zusammengenäht (gequiltet), sodass nichts verrutschen kann. Landläufig würde man zu einem Quilt wohl Steppdecke sagen.

modernen Muster hat eine Größe von ca. 150 x 210 cm. Sein Wert liegt bei etwa 900 Euro. Er wird verlost, die Lose können auf dem Christkindmarkt und bei Angela Mayr in Schwabhausen erworben werden, die Mitglied im Vorstandsteam des Frauenbundes ist. Die Verlosung des Quilts erfolgt auf der Weihnachtsfeier des Frauenbundes am 4. Dezember 2022. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird umgehend telefonisch und per E-Mail verständigt. Der Erlös wird dann für den Pfarrhof und an den Frauenbund gespendet.

Angela Mayr



Foto: Renate Polgnée

Dieser prachtvolle Quilt wird auf der Weihnachtsfeier des Frauenbundes verlost

Wiesn-Tradition lebt wieder auf!

Frauenbund Schwabhausen genießt die Frühstückswiesn

Im Jahresprogramm des Frauenbundes Schwabhausen findet man alljährlich die Einladung zum Besuch des Oktoberfestes mit der „Frühstückswiesn“. Die Coronapandemie stoppte leider in den vergangenen zwei Jahren diese Tradition. Aber nun, im Jahr 2022, konnten 11 Damen diesen Brauch wieder aufleben lassen.

Das „Café Kaiserschmarrn“, das Zuckerschloss zu Füßen der Bavaria, das nur während der Wiesn geöffnet hat, ist ein absoluter Geheimtipp. Frühstück, für viele Menschen das Highlight des Tages, kann hier in allen (Geschmacks-)Richtungen genossen werden – ob gemütliches Familienfrühstück, rustikales Frühstücksbrettchen oder die extravagante Variante mit Champagner. Kaffeespezialitäten und der legendäre Kaiserschmarrn runden das Angebot ab.

Die Damen genießen immer wieder diesen Wiesn-Besuch in geselliger



Foto: Anita Lamp

Die Damen freuen sich schon auf die kulinarischen Köstlichkeiten im Zuckerschloss

Atmosphäre sowie die kulinarischen Köstlichkeiten. Nach dem opulenten Frühstück schlendert man noch gemütlich über die Wiesn und erkundet, ob es dort wieder Neues gibt, bevor sich die Gruppe auf den Weg zurück nach Schwabhausen macht.

Helga Radek

Ihr Draht zur Angelus-Redaktion

Wünsche, Anregungen und Leserbriefe nehmen wir dankbar entgegen. So können wir den Angelus weiter verbessern. Am einfachsten erreichen Sie uns per E-Mail an redaktion@pfarrei-geltendorf.de.

Die sagenumwobenen Raunächte

Eine besondere Zeit zwischen Weihnachten und Heilig Drei König

Seit jeher sind die sogenannten Raunächte von Mythen und Sagen umrankt, und einige der Bräuche werden noch heute ausgeübt. Diese 12 Nächte beginnen am 25. Dezember, dem Weihnachtstag, und enden am 6. Januar, dem Tag der Heiligen Drei Könige. Viele Menschen nehmen die Raunächte zum Anlass, das alte Jahr Revue passieren zu lassen.

Ursprung der Raunacht-Tradition

Die Tradition der Raunächte entstand wohl aus der Tatsache, dass ein Mondjahr 354 Tage hat, das Kalenderjahr dagegen 365 Tage. Die Dämonen und Geister nutzen die übrigen 11 Tage und 12 Nächte für sich, da sie „aus der Zeit“ fallen. Das Wort „Raunacht“ leitet sich vom Wort „rauch“ ab, das früher für „behaart“ oder „pelzig“ stand. Daher sind auch die Perchten mit dickem, zerzaustem Fell bedeckt.

Um Weihnachten rum

Bhüat di Gott, du alts Jahr!
Bist halt aa wieder gar.
Jede Sorg, jede Freid,
alls vergeht mit der Zeit.

Vor am Jahr in der Nacht
Hamma gschossen und glacht,
und ganz hoamlich ham mir
a weng Angst ghabt vor Dir.

Dann wars fast wia allwei:
Guats und Schlechts war dabei
Und s war alls zum Ertragn.
Lass Dir Dank dafür sogn!

Geht's Jahr oo, sogn si d Leut:
S is a(n) arg lange Zeit!
Und am End wenn ma steht,
sagns: Wie die Zeit schnell vogeht!

Ja mei: Voraus, in d Zeit
Siehgt ma halt gar ned weit!
Aber ruckwärts, auf Ehr,
schaugst vo Jahr zu Jahr mehr.

Bloß daad sell ned vui taugn,
Wurads d bloß ruckwärts schaugn.
Und – was gar is, is gar.
Bhüat di Gott, du alts Jahr!

Quelle: „Um Weihnachten rum“ von
Christian Buck, Stöppel-Verlag, Weilheim

Viele Raunachtsbräuche gehen bis in die Zeit der Germanen zurück, einige werden heute noch gepflegt. Vor allem bei den Perchtenläufen im Alpenraum wird der frühere Brauch, Geister zu vertreiben, heute noch begangen. Ebenso verbreitet ist der Brauch, an Silvester Lärm zu erzeugen.

Die 12 Raunächte sollen auch stellvertretend für die Monate des Folgejahres stehen und Hinweise darauf geben, was im jeweiligen Monat geschehen wird. Somit eignen sie sich angeblich für das Befragen von Orakeln. Heute wird dieser Aberglaube in Form des Bleigießens ausgeübt.

Wohltuendes Räucherwerk

Das Ausräuchern der Wohnung wird auch heute noch praktiziert und soll nach früherem Glauben böse Geister und negative Energien vertreiben. In der heutigen Zeit genießt man wohl eher die reinigende und erleichternde Wirkung des Räucherwerks, als dass man versucht, böse Geister auszutreiben.

Steffi Schneider

Krippe mit „fahrendem Jesuskind“

Nostalgische Rarität lockt während der Weihnachtszeit nach St. Stephan

Kennen Sie das „fahrende Jesuskind“, das jedes Jahr zu Weihnachten neben der Krippe in St. Stephan aufgestellt wird? Erinnern Sie sich noch daran, wie Sie als Kind ein paar Pfennig eingeworfen und gespannt darauf gewartet haben, bis das Glockenspiel erklingt, sich die Türen der kleinen Kapelle öffnen, ein Licht angeht und das Jesuskind auf einem goldenen Schlitten um das Kirchlein fährt? Unser fahrendes Jesuskind ist eine nostalgische Rarität und ein kleines mechanisches Wunderwerk, das sicher auch heute noch Kinder fasziniert.

Ungewohnte Umgebung

Die alte Krippe in unserer schönen, weihnachtlich geschmückten Barockkirche zeigt die Geburt Christi in einer ungewohnten städtischen Umgebung. Es gibt keine Höhle, das Jesuskind liegt auch nicht in einem Stall, sondern „wohnt“ eher in einem Haus, über dem der Engel verkündet: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Trotzdem kommen aber die besonderen Umstände seiner Geburt gut zum Ausdruck, denn nicht weit entfernt leben die Hirten mit ihrer Herde.

An mehreren Tagen zu sehen

Im Pfarrgemeinderat entstand die Idee, die Kirche St. Stephan an verschiede-



Die Vitrine mit dem fahrenden Jesuskind ...



... steht neben der Weihnachtskrippe

nen Tagen in der Weihnachtszeit zu öffnen, damit Sie die Krippe und das fahrende Jesuskind auch außerhalb der Gottesdienstzeiten anschauen können. Unser Vorschlag: Machen Sie einen kleinen Spaziergang und besuchen Sie in Ruhe – auch mit ihren Kindern oder Enkeln – die Krippe und lassen Sie das Jesuskind fahren. Die Öffnungszeiten finden Sie kurz vor Weihnachten auf der Pfarreien-Homepage und in den Aushängen in den Schaukästen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Text und Fotos: Hans Mayr
(Pfarrgemeinderat Geltendorf)

Weihnachten in der Krise feiern

Ukrainekrieg, Energiekrise, Klimakrise und noch weitere Krisen – kann man da Weihnachten feiern wie bisher? Diese Frage haben wir einem Dutzend Menschen gestellt, die in Ortschaften unserer Pfarreiengemeinschaft wohnen oder arbeiten.

„Ändert sich etwas daran, wie Sie Weihnachten feiern?“, fragten wir. „Auf keinen Fall“, war sich **Dr. Arndt Witt**a sofort sicher, der seine Praxis in Eresing hat. Er könne aber durchaus verstehen, dass viele ärmere Menschen Ängste haben, dass sie das Fest nicht so feiern können wie gewohnt.

„Es wird ganz normal gefeiert, wie immer“, ist auch **Siegfried Metzger** überzeugt, der uns in Geltendorf hoch zu Ross begegnete. „Entscheidend ist, dass man immer sparsam und vernünftig gewirtschaftet hat, dann kann man einigermaßen so weiterleben, wenn es nicht noch schlimmer kommt.“ Aber ändern könne man so-



Siegfried Metzger,
Geltendorf

wieso nichts. „Wichtig ist, dass man jeden Tag aufsteht, zufrieden und gesund ist. Das ist das Allerwichtigste“, drückt er ein verbreitetes Lebensgefühl aus.

Feiern wie sonst auch

Kann man denn dieses Jahr einfach feiern wie bisher? „Ja freilich, da hat sich nichts geändert“, antwortet **Lutz Hartmeyer** aus Kaltenberg, den wir am Wertstoffhof treffen. „Die Kinder kommen zu uns an Heiligabend und meistens sitzt man dann am zweiten Weihnachtsfeiertag zusammen, um schön zu essen.“ Diese Tradition solle man beibehalten.

„Unbedingt!“, findet auch **Sigrid Römer-Eisele** aus Geltendorf. „Es ist ja alles sowieso schon so schlimm und schrecklich, die Welt ist so aus den Fugen geraten.“ Würde man jetzt auch noch lieb gewonnene Traditionen und Strukturen, die das Familienleben mitprägen, über Bord werfen, ginge noch mehr verloren. Besonders auch für die Kinder sei es eine schwelende Bedrohungssituation, die wie ein Damoklesschwert über einem hänge. „Da ist es wichtig, dass man positive Anker setzt.“

Kontinuität schon wegen der Kinder – das gilt auch in der Familie von **Paul Steber** aus Walleshausen.



„Klar werden wir mit den Gedanken auch in den Kriegsgebieten sein“, gibt er zu. „Wir haben aber eine kleine Tochter, die das Weihnachtsfest mit ihren drei Jahren auch genießen und als normales Fest erleben soll. Deshalb werden wir ganz normal wie jedes Jahr im kleinen Kreis feiern.“

Unbeschwert feiern will auch Bürgermeister **Michael Klotz** aus Eresing. „Als Familienfest wird Weihnachten bei uns wahrscheinlich so ablaufen wie sonst auch immer, da gibt es aus meiner Sicht keine Einschränkungen wegen der Krise. Neben dem Familiären spielt für mich das Religiöse und Kirchliche auch eine sehr große Rolle.“

Nachdenkliche Zwischentöne

Trotz der in vielen Gesprächen spürbaren Überzeugung, das Fest möglichst wie gewohnt zu feiern, gab es auch nachdenkliche Stimmen. **Gabi Joachimsthaler** aus Schwabhausen beispielsweise macht die Unsicherheit über die Zukunft Sorgen: „Wer weiß schon, wie es im Jahr 2023 aussehen wird?“ Deshalb habe die Familie einen besonderen Entschluss gefasst: „Machen wir nochmal ein richtig großes Familienfest, bei dem auch aus der Ferne Verwandte kommen, die 600 Kilometer weit weg wohnen.“

Nicht alles wie sonst ist es auch bei **Christa Glas**,



Lutz Hartmeyer, Kaltenberg

die in der Bäckerei in Walleshausen verriet, dass es diesmal gleich in zweierlei Hinsicht Veränderungen geben werde: „Wir schrauben die Geschenke zurück und verzichten diesmal auf die Weihnachtsgans.“ Hungern müsse aber niemand, dafür gebe es anderes leckeres – wenn auch einfacheres – Essen, zum Beispiel Würstel mit Sauerkraut.

Weg vom Überfluss

Der angespannten wirtschaftlichen Lage konnten einige Mitbürger/-innen durchaus positive Seiten abgewinnen. „Wir leben im Überfluss und davon sollten wir mal herunterkommen“, meint Lutz Hartmeyer. Er fordert: „Die Geschenke sollten etwas bescheidener ausfallen!“



Paul Steber, Walleshausen



Bürgermeister Michael Klotz, Eresing

„Ich denke schon, dass man das eine oder andere bewusster machen wird“, vermutet Bürgermeister Klotz beim Gedanken an die weihnachtliche Bescherung. Wichtig ist ihm, auch seinen Kindern zu vermitteln, dass „bestimmte Dinge nicht selbstverständlich sind und man sich an der einen oder anderen Stelle auch mal ein bisschen einschränken muss“.

Wichteln ist das neue Schenken

Eine praktische Hilfe zur Begrenzung der Geschenkeflut ist für einige Menschen, mit denen wir sprachen, das Wichteln (siehe Kasten rechts). So zum Beispiel für **Bettina Trindler** aus Wallehausen. „Wir sind eine große



Sigrid Römer-Eisele, Geltendorf

Familie mit vier Kindern und Enkeln und machen das schon seit zwei Jahren“, sagt sie.

Welche Preislimits beim Wichteln gelten, können die Beteiligten nach ihren Möglichkeiten entscheiden. „20 Euro reichen völlig“, findet etwa Gabi Joachimsthaler. „Man muss diesen Kommerz nicht mitmachen.“ Selbstgebasteltes sei ebenso willkommen, wobei dort anders kalkuliert werden dürfe, da zum Materialwert ja noch die oft viel wertvollere Arbeitszeit und die eigentlich unbezahlbare kreative Leistung hinzukämen.

Zeit und Muße schenken

„Es geht sowieso mehr darum, eine schöne Zeit miteinander zu verbringen, etwas Gutes zu essen und vielleicht mal zu einem Musikinstrument zu greifen“, findet Sigrid Römer-Eisele, in deren Familie „schon bisher nicht die Megasummen ausgegeben wurden“ und daher diesmal bei den Geschenken kein großer Unterschied festzustellen sein dürfte.

Simone Reiser aus Schwabhausen liegt da auf einer ähnlichen Linie: „Vielleicht werden die Geschenke überlegter sein, nicht so inflationär. Das eine oder andere Geschenk wird vielleicht so sein, dass man eher Zeit schenkt als etwas Materielles“, vermutet sie, auch wenn sie mit einem Augenzwinkern

einschränkt, dass Teenager da nicht immer so begeistert seien.

Apropos junge Leute: Eigentlich wie immer werden auch die Schwestern **Marie und Paula Kantor** aus Geltendorf, beide noch unter 18, den Heiligen Abend dieses Jahr begehen: „Wir gehen abends in die Kirche, dann gibt's Essen und Geschenke“, so die Gewohnheit, und der Kirchengang gehöre wenigstens an Weihnachten und Ostern dazu. Aber: „Wir feiern wahrscheinlich ohne Großeltern, die besuchen wir dann am ersten Weihnachtsfeiertag.“

Eine solche Entwicklung hat sich mittlerweile bei vielen befragten Familien ergeben. Der Grund dafür liegt oft einfach in langen Wegen und der Notwendigkeit von Übernachtungen. Beides wollen die Großeltern vor allem dann nicht mehr auf sich nehmen, wenn gesundheitliche Einschränkungen hinzukommen. Umgekehrt verzichten auch die jungen Familien mit wachsender Kinderzahl oft auf die anfangs noch absolvierte „Eltern-Tournee“ am Heiligen Abend, weil sich der Familienschwerpunkt mehr und mehr ins eigene Heim verschoben hat.

Weihnachten im Wandel

„Für mich persönlich geht leider das wirkliche Weihnachten oft verloren. So wie's früher mal war, das war schon



Dr. Arndt Witta, Eresing

wirklich wunderschön“, seufzt Gabi Joachimsthaler. „Da sind viel mehr Geschichten erzählt worden, da ist gesungen worden, da hat jeder gerade mal ein Geschenk gekriegt und das war auch nicht groß, und über dieses eine Geschenk hat man sich dann

Wichteln für den Festtagsfrieden

Jedes Mitglied einer Gruppe (zum Beispiel einer Familie) gibt und erhält nur noch ein Geschenk. Dazu zieht jede/r Beteiligte rechtzeitig vor Weihnachten ein Los, auf dem der Name einer anderen Person aus diesem Kreis steht. Beim Suchen nach Geschenken kann man sich also ganz auf die Bedürfnisse und Vorlieben dieser einen Person konzentrieren, die aber nicht erfährt, von wem sie das Geschenk erhalten wird. Und man einigt sich auf eine Preisobergrenze für die Geschenke, sodass insgesamt nicht nur die Zahl der ausgetauschten Geschenke sinkt, sondern auch die Summe, die ausgegeben wird.





Simone Reiser, Schwabhausen

eben irrsinnig gefreut“ – mehr vielleicht als über den Berg von Geschenken, der heute oft aufgetürmt wird.

Weihnachten, das beginnt für viele Menschen heute jedenfalls schon mit der besonderen Stimmung in der Adventszeit. „Wie schön ist das, den Dezember zu erleben, die Weihnachtsmärkte, die es jetzt wegen Corona zwei Jahre nicht gab“, schwärmt Dr. Witta. „Ich hoffe, dass wir Weihnachten so feiern können wie

gewohnt und uns das nicht von einer Krise kaputtmachen lassen.“

Und auch die Tage nach dem Fest gehören inzwischen anscheinend zunehmend zum Weihnachtslebensgefühl dazu. So etwa für Simone Reiser, für die Weihnachten schon immer mehr mit Besinnlichkeit, Resümee, Familie, Liebe und Geborgenheit zu tun hatte als mit christlichen Inhalten: „Das eine schließt das andere ja nicht aus“, sagt sie ganz pragmatisch: „Man kommt zusammen, hat Zeit füreinander, feiert mit gutem Essen, tauscht Geschenke aus – das machen Christen doch auch.“ Und dann fällt ihr doch noch ein, was diesmal anders sein wird: „Wir werden wieder im Kreis der Familie feiern, aber eher mit Kerzen als mit Lichterketten – und mit weniger Außenbeleuchtung.“

Text und Fotos: Karlhorst Klotz

Erreichbarkeit des zentralen Pfarrbüros

Bei allen seelsorglichen und organisatorischen Anliegen wenden Sie sich bitte an das zentrale Pfarrbüro in Geltendorf, Schulstraße 6, 82269 Geltendorf, Tel.: 08193 950022.

Die Bürozeiten sind:

- Dienstag bis Donnerstag von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr,
- Donnerstag von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr und
- Freitag von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr.

Es ist auch möglich, einen Termin außerhalb dieser Zeiten zu vereinbaren. Das Büro ist mit einem Anrufbeantworter ausgestattet, der regelmäßig abgehört wird. In der Regel erhalten Sie nach spätestens zwei Stunden einen Rückruf.

Bei Taufanmeldungen, Anmeldungen zu Hochzeiten sowie der Begleitung bei Sterbefällen wenden Sie sich bitte ebenfalls an das zentrale Pfarrbüro.

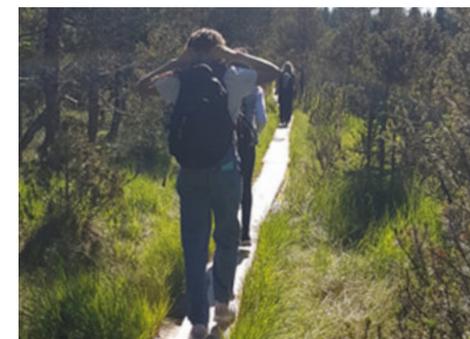
Zurück in die Zukunft

Schwabhausener Minis: Endlich wieder in die Wies-Kirche!

Nach zwei Jahren „Online-Wallfahrt“ fand am 2. Juli 2022 endlich wieder eine Jugendwallfahrt der Schwabhausener Ministranten in die Wies in Präsenz statt. Ein kleines Grüppchen aus Schwabhausen machte sich morgens auf den Weg nach Steingaden. Um 8:30 Uhr wurden wir dort vom Wies-Team begrüßt und nach einer kleinen Einstimmung wanderten wir mit vielen Gleichgesinnten über den Brettweg zur Wieskirche.

Vor der Kirche waren verschiedene Stationen aufgebaut, die uns auf das Thema des Gottesdienstes („Zurück in die Zukunft“) einstimmten. Ab 10:30 Uhr feierten alle Wallfahrer in der Wieskirche einen sehr lebendigen Gottesdienst.

Nach dem Gottesdienst gab es ein frisches „Wies-Kiacherl“, das wir uns im Pavillon der Landvolkshochschule ebenso gut schmecken ließen wie unsere selbst mitgebrachte Brotzeit. Die Kinder hatten anschließend Gelegenheit, das Labyrinth und den Niederseilgarten zu erkunden, die beide von Schwabhausener Burschen vor einigen Jahren im Rahmen von 72-Stunden-Aktionen gebaut worden waren. Auf dem Nachhauseweg waren sich alle einig, dass es ein wunderschöner Tag war!



Wir wanderten über den Brettweg von Steingaden zur Wieskirche

Zwei Neuzugänge

In der zweiten Woche der Sommerferien fand das diesjährige Highlight der Schwabhausener Ministranten statt: unser viertägiger Ausflug in die fränkische Schweiz (siehe Seite 16)! Im November konnte sich die Minischar über zwei Neuzugänge freuen. Die beiden Neuen wurden Mitte November im Gottesdienst der Kirchengemeinde in Schwabhausen vorgestellt.

Außerdem gab es im November im Pfarrhof für alle Ministranten und ihre Familien ein Weißwurstfrühstück, um die „Neuen“ in unserer Runde gebührend zu begrüßen. Während des Frühstücks wurden viele Fotos von der Minifreizeit gezeigt, sodass auch die Familien sehen konnten, was die Minis an den vier Tagen so alles erlebt haben.

Text und Foto: Carola Bagatsch

Vier Baumeister des Friedens

Die über 50-jährige Gemeindepartnerschaft lebte auf beim Besuch in Frankreich

Man nehme vier Baumeister des Friedens – und es entsteht eine blühende, mehr als fünf (!) Jahrzehnte währende Gemeindepartnerschaft. Klingt einfach, aber so einfach war es dann doch wieder nicht. Denn: Es bedurfte eines „Kommissars Zufall“ oder „einer Fügung Gottes“, damit sich zwei engagierte Pfarrer (Hans Schneider aus Geltendorf und Père Antoine Bouchet aus Saint-Victor/Loire), beide in Begleitung von Pfadfinderinnen, an der schönen Loire begegneten und sich auf Anhieb sympathisch fanden.

Beide Pfarrer sowie die Bürgermeister beider Städte (Karl Tochtermann aus Geltendorf und François Dubanchet aus Saint Victor/Loire) waren ihrer Zeit mental meilenweit voraus, sicherlich geprägt von den bitteren Jahren der Vertreibung beziehungsweise Krieg und Gefangenschaft. Sie ließen sich begeistern,



Ankunft am Rosengarten in Saint-Victor

gingen ohne Wenn und Aber aufeinander zu und schlossen miteinander Freundschaft. Und sie inspirierten damit Jugendliche aus beiden Pfarreien und Gemeinden.

Einzelpersonen und besonders Familien – auf diese „Familienpartnerschaften“, zum Teil bereits in der dritten Generation (!), sind wir besonders stolz – öffneten weit die Türen ihrer Häuser, um das andere Land und dessen Bewohner besser verstehen und schätzen zu lernen.

Montag, 1. August 2022

Und so machten sich – mit zweijähriger pandemiebedingter Verspätung – über 60 Geltendorferinnen und Geltendorfer, darunter 15 Jugendliche, im Bus und Privat-Pkw auf den Weg in die Partnergemeinde. Die Stimmung im Bus erreichte bei der Ankunft am Rosengarten in Saint-Victor/Loire ihren Höhepunkt: „Stammgäste“ wie auch „Neulinge“ wurden herzlich begrüßt: *Bonjour, quel plaisir de vous revoir, tout va bien ?* Der Tag endete bei einem französischen Aperitif mit Abendessen, Erinnerungen konnten ausgetauscht und neue, zarte Bande geknüpft werden. *Oh là là, déjà 23 heures ?!* Nicht schlimm, denn der nächste Tag ist traditionell frei und Ausschlafen war angesagt!

Dienstag, 2. August

Erster Tag des Jugendprogramms: Einweisung ins Golfspielen und eine interaktive Schnitzeljagd in der Stadt Saint-Étienne – wenn das kein gelungener Einstieg für unsere Jugendlichen war!

Die Gemeindevertreter, Erster Bürgermeister Robert Sedlmayr und Referentin Frau Meyer, sowie einige andere Mitglieder des DFFK-Ausschusses waren vom Vertreter der Stadt, Monsieur Charles Dallara, zu einem Empfang ins Rathaus geladen worden. Beide Seiten ließen die Geschichte Revue passieren und betonten ihren Stolz auf das bisher Erreichte. Denn Saint-Victor ist seit 1969 (eben dem Jahr der Besiegung unserer Jumelage) Stadtteil von Saint-Étienne (eigentlich die Partnerstadt von Wuppertal).

Mittwoch, 3. August

Gut ausgeruht bestiegen Deutsche und Franzosen zwei Busse in Richtung Vichy/Auvergne. Im Bus, im Bummelzug und zu Fuß wurde dieser wunderschöne Thermalkurort erkundet. Natürlich durfte eine Einladung unserer Freunde in ein Restaurant nicht fehlen: Freundschaft geht eben auch „durch den Magen“. Dass der Stausee des Flusses Allier eine Wettkampfstätte (unter anderem für Rudern) der Olympischen Sommerspiele 2024 sein wird, sei nur am Rande erwähnt.



Foto: Michelle Darne

Charles Dallara (mit Schärpe) empfing Robert Sedlmayr und Mitglieder des DFFK

Inzwischen hat Vichy eben mehr zu bieten als in früheren Zeiten und das negative Image der Jahre der Kollaboration mit Deutschland (1940 bis 1944) Gott sei Dank weitgehend hinter sich gelassen!

Donnerstag, 4. August

Erneut konnten sich Gäste und Gastgeber ausruhen oder ihr eigenes Programm frei gestalten. Die Jugendlichen erwartete Teil zwei des Jugendprogramms: ein Blick auf einen Seitenarm der Loire von einem Hochseil-



Die Jugend beim Kanufahren auf dem Stausee der Loire

garten aus – eine völlig neue Perspektive! – und ein Picknick sowie sportliche Betätigung (Kanufahren und Stand-up-Paddling) auf dem Stausee der Loire. Nach immer neuen Rekordtemperaturen kam dann endlich die erste Abkühlung!

Freitag, 5. August

Das Département Loire hat viel zu bieten; dies wurde uns bei einem Tagesausflug nach St. Bonnet-le-Château erneut klar. Eine Führung durch die schöne Altstadt, die Besichtigung der großartigen Stiftskirche und der Ausklang im Restaurant des Sportartikelunternehmens Obut (auf der ganzen Welt bekannt wegen der Produktion der Kugeln für das „Boulespiel“) rundete einen gelungenen Tag ab. Diesmal waren die Deutschen die Gastgeber. Manches Talent wurde (neu) entdeckt, während draußen ein Gewitter für die nötige Abkühlung sorgte.



In der Kirche von Saint-Victor zelebrierte Père Henri Tronchon die Friedensmesse

Samstag, 6. August

Offizielle Feier der 50-jährigen Gemeindeparterschaft in Magneux Haute-Rive bei Mittagessen, Cabaret und Gesang. Da blieben kaum noch akustische, visuelle oder kulinarische Wünsche offen.

Sonntag, 7. August

Was unterscheidet unsere von anderen Jumelages? Mit Sicherheit die Friedensmesse, das Herzstück unserer Begegnungen: Wir haben allen Grund, Gott für 50 Jahre Freundschaft zwischen unseren Pfarreien sowie Gemeinden und für bald 60 Jahre Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich zu danken! Kein Platz blieb leer in der romanischen Kirche von Saint-Victor, wo Père Henri Tronchon die Messe zelebrierte.

Das von Ewald Giebisch verlesene und übersetzte Grußwort von Pfarrer Schneider wurde mit viel Applaus bedacht. Darin betont der Begründer, die Jumelage habe mit der Jugend begonnen und heute sei es wichtiger als je zuvor, „Europa ein Gesicht zu geben“. Politiker bräuchten „Visionen, aber die Menschen in beiden Ländern müssten diese durch regelmäßige Begegnungen mit Leben erfüllen“.

Peter Förg erfreute die versammelte Gemeinde mit dem Lied „Panis angelicus“ von César Franck. Spirituell gestärkt konnten wir so zum Stadt-

saal „Croix des Sagnes“ aufbrechen, wo eine Überraschung auf alle wartete: 50 Friedenstauben stiegen in den blauen Loire-Himmel auf. Kann man die Zuneigung zu uns Deutschen besser symbolisieren?

Nach den kulinarischen Leckerbissen – inzwischen war auch Altbürgermeister Willy Lehmann unter uns, dessen Verdienste um die Jumelage in 18 Jahren unvergessen sind! – dankte Bürgermeister Sedlmayr für das großartige Programm und die herzliche Aufnahme und lud zum Gegenbesuch in Geltendorf im Jahr 2024 ein. Unser offizielles Gastgeschenk, konzipiert und gestaltet von Susanne Brunner und Peter Wörle, war der Renner nach dem Essen: Kaum jemand wollte sich ein „kostenloses Fotoshooting“ entgehen lassen. Die Sitzbank, mit Gedenkplakette versehen, soll im Schlossgarten aufgestellt werden.

Montag, 8. August

Ob Jung oder Alt, alle waren der Meinung, die mehr als gelungene Woche sei wie im Flug vergangen. *Au revoir, merci beaucoup et à bientôt à Geltendorf!*, konnte man hören, bevor am Rosengarten (wo die „Rose Geltendorf“ noch immer blüht!) der Bus bestiegen werden musste. Die Heimfahrt über die Schweiz gestaltete sich ebenso harmonisch und alle trafen gegen 18:00 Uhr wohlbehalten in Geltendorf ein.



Foto: Michelle Darne

Als Symbol unserer Freundschaft ließen wir 50 Friedenstauben in den Himmel aufsteigen

Fazit

Eine rundum gelungene Jubiläumsfahrt! Unsere Freundschaft mit Saint-Victor wurde gefestigt und verjüngt, von einem „Auslaufmodell Jumelage“ kann nicht im Geringsten die Rede sein. Wir freuen uns auf den Gegenbesuch 2024 und sind für jeden Vorschlag zur Programmgestaltung sehr dankbar, zum Beispiel beim deutsch-französischen Nachmittag, der für Samstag, 21. Januar 2023 ab 14:30 Uhr im Bürgerhaus Geltendorf geplant ist. Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der lokalen Presse oder dem „Geltendorf Journal“.

Der Deutsch-Französische Freundeskreis (DFFK) wünscht Ihnen und Ihren Familien frohe und gesegnete Weihnachtstage und das Allerbeste für das kommende Jahr: Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. Bitte bleiben Sie auch im neuen Jahr unserer Jumelage treu!

Ewald Giebisch
(Sprecher und Dolmetscher des DFFK)

Fotos: DFFK

Furchtlose Allgäuflieger

Der Ministrantentag 2022 bot einen Adrenalinkick

Am 16. Juli 2022 fand wieder der Ministrantentag in Eresing statt. Dieses Jahr trafen sich die Minis bereits am frühen Morgen am Pfarrhof, denn ein Ausflug stand vor der Tür. Es ging hoch in die Luft, der eine oder andere bekam einen Adrenalinkick, und nass wurde an diesem sonnigen Tag jeder.

110 Meter Flughöhe

Die Eresinger Ministranten fuhren in den Skylinepark nach Bad Wörishofen. Sie ließen keine Achterbahn aus – die Wasserachterbahnen waren besonders beliebt bei den warmen Temperaturen. Auch wagten sich die Minis in schwindelerregende Höhe. Sie konnten im höchsten Flugkarussell der Welt, dem „Allgäuflieger“, der eine Flughöhe von 110 Meter erreicht, einen herrlichen Ausblick genießen. Außerdem bewies jeder Ministrant seine Fahrkünste bei einem Wettrennen, das die Ministranten mit Autoscootern austrugen.

Sportliches Programm auch nach der Heimkehr

Am späten Nachmittag kehrten die Minis nach Eresing zurück. Doch auch hier war noch ein sportliches Programm vorbereitet. Nach einer Einteilung in Teams durften sie bei einem Wasserwettbewerb und einem Teamspiel ihr Geschick und bei einem Quiz ihr Allgemeinwissen unter Beweis stellen. Besonders das Spiel „Krückenkicker“ kam bei den Ministranten gut an.



Begeistert spielten die Minis „Krückenkicker“

Nach einer Einteilung in Teams durften sie bei einem Wasserwettbewerb und einem Teamspiel ihr Geschick und bei einem Quiz ihr Allgemeinwissen unter Beweis stellen. Besonders das Spiel „Krückenkicker“ kam bei den Ministranten gut an.

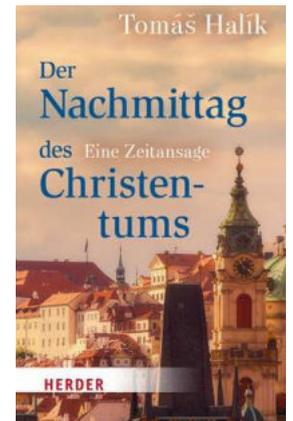
Am Abend gesellten sich noch Pater Franziskus und Pfarrer Konrad dazu und es wurde gemütlich gegrillt.

Text und Fotos: Patricia Gille

Lesezeichen

Unsere Gegenwart ist geprägt von fundamentalen Krisen und Herausforderungen. Die Coronapandemie mag sich zwar zur Endemie gewandelt haben, aber sie ist noch nicht vorbei. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten müssen wir wieder von einer „Kriegsweihnacht“ in Europa sprechen, und es ist zu befürchten, dass wir nicht ohne materielle Einschränkungen durch diese Zeit gehen werden. Darüber hinaus werden wir dem Klimawandel nicht mehr ausweichen können. So viele schwierige Situationen auf einmal fordern heraus, und täglich mit gleich mehreren Krisenherden konfrontiert zu werden, überfordert die Menschen.

Ignatius von Loyola lehrt uns in seinen geistlichen Übungen, dass es nicht darauf ankommt, das Viele zu erleben, sondern das Wesentliche von innen heraus zu verkosten. Die Dinge, die uns gerade bedrängen, bedürfen des Nachdenkens und sie wollen eingeordnet werden. Als Christen müssen wir uns auch fragen: Welcher Kairos (entscheidender Augenblick), welche Zeichen der Zeit sind uns gegeben? Der tschechische Priester und Publizist Tomáš Halík gibt uns in seinem neuesten Buch eine Hilfe an die Hand, wie wir die Zeichen der heutigen Zeit deuten und verstehen können. Halík gelingt es, die Gegenwart nicht nur „schwarz“ zu sehen. Er gibt der Leserschaft einen Leitfaden, ein regelrechtes „Vademecum“, an die Hand, um die vielen Ereignisse des vergangenen Jahres besser verstehen zu können.



Tomáš Halík. *Der Nachmittag des Christentums. Eine Zeitanzeige.* Herder, Freiburg, 2022. Ca. 22 Euro.

Pfarrer Thomas Wagner

Lösung von Seite 55
Knobelgitter

	B			Z				
B	E	N	J	A	M	I	N	
	N			C				A
		E		H				Z
G	O	L	G	A	T	H	A	
		I		R				R
E				I				E
E	L	I	S	A	B	E	T	H
	I			S				H

Erinnerung an alle Verstorbenen

Andacht mit Gräbersegnung am Friedhof

Auch in diesem Jahr wurde auf jedem Friedhof der Pfarreiengemeinschaft wieder eine Andacht mit Gräbersegnung abgehalten. In Geltendorf betete Pfarrer Wagner eine Andacht



Foto: Hans Mayr

Wir nannten alle Verstorbenen des letzten Jahres beim Namen

auf dem alten Friedhof, und Mitglieder des Teams für Wort-Gottes-Feiern gestalteten sie auf dem Neuen Friedhof. Dort standen die Besucher während



Foto: Hans Mayr

Zwei Mitglieder des Bläserorchesters umrahmten die Andacht feierlich

der Andacht an den Gräbern. So waren die Gedanken besonders innig bei den Menschen, an deren Gräber die Familien, Freunde und Bekannten versammelt waren.

Kerzen entzündet

Wir erinnerten ausdrücklich an die Verstorbenen des vergangenen Jahres: Wir nannten ihre Namen, zündeten für jede Verstorbene und jeden Verstorbenen eine Kerze an und stellten sie auf das jeweilige Grab. Eine eigene Kerze zündeten wir für alle anderen Verstorbenen an, für alle Kinder, die vor, während oder nach der Geburt verstorben sind, für all jene, die in Vergessenheit geraten sind, und für die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt.

Die Ministranten brachten diese Kerze in die Lourdes-Grotte. Durch die gemeinsam gesprochenen Gebete waren die Besucher an den Gräbern miteinander verbunden.

Segen und musikalischer Rahmen

Im Anschluss an den Segen für alle Besucher segnete Heidi Huber die Gräber mit Weihwasser. Zwei Mitglieder des Geltendorfer Bläserorchesters umrahmten die Andacht musikalisch. Dafür ein herzliches „Vergelts Gott!“.

Monika Mayr und Heidi Huber

„Wir teilen, was wir haben“

Erntedankfest 2022 in Schwabhausen

Das Motto des Erntedankfestes war in diesem Jahr „Wir teilen, was wir haben“. Nach alter Tradition gestalteten die „Gartenfreunde Schwabhausen“ wieder den Erntedankaltar in der Kirche Hl. Kreuz. Die Kinder- und Jugendgruppe des Vereins begleitete den Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit schönen Liedern aus dem Gotteslob und ansprechenden Texten. Dank der wunderschönen musikalischen Begleitung von Nina Schwaller wurde der Gottesdienst feierlich umrahmt, und bei Liedern wie „Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt“ wurde kräftig mitgesungen.

Geschichte vom Samenkorn

Insbesondere die Geschichte vom „Samenkorn, das sich schonen wollte“ stimmte die Gottesdienstbesucher nachdenklich. Wenn nichts gesät wird, kann auch nichts geerntet werden. Durch den Krieg in der Ukraine wird uns wieder bewusst, in welcher großen Gefahr die Vielfalt der Schöpfung ist. Getreidefelder werden zerstört und große Lagerhallen vernichtet. Nicht nur das Land selbst ist betroffen, auch in vielen Entwicklungsländern hungern Millionen von Menschen, weil sie nicht genügend Getreidelieferungen bekommen. Viele Menschen, insbesondere Kinder, leiden an Mangelernäh-



Foto: Carola Bagatsch

Erntedank: ein Fest zum Innehalten und Danken
rung oder sterben vor Hunger. Pater Franziskus brachte auch zum Ausdruck, was dieses Erntedankfest für uns bedeutet. Erntedank sei ein Fest, an dem wir innehalten und Danke sagen für alles, was uns gegeben wurde. Meist seien wir reich beschenkt worden mit den Gaben der Natur. Das Erntedankfest lade uns also zur Freude und zum Dank an der Schöpfung ein.

Brot für die Kirchenbesucher

Der Erntedankaltar war wunderschön und reichlich mit allerlei Erntegaben geschmückt, und auch die von den Kindern mitgebrachten Körbchen waren bunt und vielfältig mit Obst, Gemüse und Broten gefüllt. Zum Schluss des Gottesdienstes segnete Pater Franziskus diese Körbchen. Im Anschluss daran verteilten die Kinder vom Verein „Gartenfreunde Schwabhausen“ Brot an die Kirchenbesucher.

Maria Götz

Ein-PS-Karussell als Höhepunkt

Juniausflug der Kommunionkinder in den Zoo Augsburg



Die gut gelaunten Kommunionkinder freuten sich über den Ausflug in den Augsburger Zoo

Nach zwei Jahren Pause konnten die Kommunionkinder der Pfarreiengemeinschaft endlich wieder einen gemeinsamen Ausflug machen: Es ging in den Zoo nach Augsburg.



Eine „Pfarrer-Stärke“ gibt mächtig Schwung

Als dann am Spielplatz sogar noch die Sonne hervorkam, erfreuten sich etliche Kinder an dem 1 PS starken Karussell (PS = Pfarrer-Stärke).

Mit dem Bus starteten am Nachmittag des Johannistags (24. Juni) 24 gut gelaunte Kinder zusammen mit Pfarrer Wagner und einigen Begleitmüttern nach Augsburg.

Mit viel Begeisterung und Interesse stateten sie auf dem Rundweg allen Bewohnern des Zoos einen Besuch ab. Viele lustige Geschichten ergaben sich dann an den Gehegen, und auch so manche Anekdote über die Kommunionzeit hat man von den Kindern gehört. Trotz des einsetzenden Regens wurde die Tour durch den Zoo zu einem großartigen Erlebnis.

Als dann am Spielplatz sogar noch die Sonne hervorkam, erfreuten sich etliche Kinder an dem 1 PS starken Karussell (PS = Pfarrer-Stärke).

Text und Fotos: Sabine Stoklossa.

Mutig und stark sein

Kinderevangelium im Sonntagsgottesdienst

Seit Mai 2022 haben die Kinder aus der Pfarreiengemeinschaft die Möglichkeit, einmal im Monat das Kinderevangelium zu besuchen. Einige Kinder sind bereits „alte Hasen“ und von Anfang an dabei. Direkt nach dem Tagesgebet ziehen die Kinder zusammen mit dem „Team Kinderevangelium“ in das Geltendorfer Pfarrheim.

Im ersten Kinderevangelium sprachen wir über die Himmelfahrt Jesu und die Geschenke, die uns Jesus zurückließ: die Liebe, den Frieden und den Heiligen Geist. In den folgenden Kinderevangelien behandelten wir die Themen „Mit Jesus auf dem Weg“ und „Jesus lehrt uns Beten“.

Mut für Kindergarten und Schule

Passend zum Schulbeginn gingen wir auf das Thema „Sei mutig und stark“ ein. Wann müssen wir mutig oder stark sein? Die Kinder nannten dazu mehrere Beispiele, angefangen von der Spinne im Keller bis hin zum ersten Kindergarten- oder Schultag. Im Anschluss daran tauchten wir in das Land der Bibel ein und lernten die Geschichte kennen, als Josua besonders viel Mut brauchte. Er hatte den Auftrag, das aus Ägypten befreite Volk Israel über den Jordan in das gelobte Land Kanaan zu führen. Während die Geschichte erzählt wurde, durften die Kinder die Bibelstelle mit Tüchern und Figuren aktiv aufbauen.



Foto: Sabine Stoklossa

Josua führt das Volk Israel über den Jordan

Am Ende bekam jedes Kind eine „Mutkarte“ überreicht, verbunden mit dem persönlichen Zuspruch „Sei mutig und stark und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist bei dir“.

Weitere Termine

Die nächsten Termine für das Kinderevangelium sind jeweils um 10:00 Uhr in den Heiligen Engeln am 22. Januar, 26. Februar, 26. März, 14. Mai und 25. Juni 2023.

Es ist immer wieder eine Freude, zu sehen, wie die Kinder gespannt bei den einzelnen Themen zuhören und mitmachen. Vielleicht haben wir ja auch bei den Erwachsenen das Interesse geweckt und jemand möchte unser Team verstärken. Sprecht uns einfach an. Unser Dank gilt der Dekanatsreferentin Regina Weber-Mittermeier, die uns professionell unterstützt.

Maria Bader für das „Team Kinderevangelium“

Wer war Franz von Assisi?

Annäherung an einen großen Heiligen im Kindergottesdienst

Am 25. September haben wir uns im Kindergottesdienst mit dem großen Heiligen Franz von Assisi beschäftigt, schließlich ist sein großes Fest am 4. Oktober. Er war ein Mensch, der die Gabe hatte, mit dem Herzen zu sehen, zu hören und zu fühlen. So spürte er, was eine Blume zu sagen hat, ein blühender Zweig oder ein uralter Stein. Er verstand die Sprache der Dinge, das Lied der Vögel, den Gesang einer sprudelnden Quelle, des Windes und des Feuers.

Lebensstationen symbolisch gestaltet

So gestalteten wir im Kindergottesdienst gemeinsam symbolisch wichtige Lebensstationen von Franz auf Tüchern mit repräsentativen Gegenständen. Die Kinder bauten fleißig die Stadtmauer von Assisi mit einfachen Bauklötzen und legten außerhalb Elendshütten aus Pappe für die Armen aus. Außerhalb der Stadt stellten sie eine Vase mit nackten blätterlosen Zweigen sowie einen Krug mit Wasser, der den Brunnen versinnbildlichen sollte. Kleine bunte Dekovögel, die die Kinder seitlich der Stadt platzierten, durften auf dem Legebild nicht fehlen. Zwischen den einzelnen Stationen sangen wir ganz beschwingt, begleitet von Gitarre und Percussion, das Lied „Laudato si“.



Mit repräsentativen Gegenständen auf Tüchern versuchten wir, wichtige Lebensstationen von Franz von Assisi darzustellen

Endlich konnte unsere Geschichte beginnen, in der Franz als kleine Stabpuppe die Stationen spielerisch abging und somit der Natur und den Menschen begegnete. Er suchte und fand dabei die Antwort auf die Frage: „Wo ist Gott?“ Die trockenen Zweige reagierten mit unerwartetem Blumenschmuck. Auf

die Bitte von Franz: „Schwester Quelle, erzähle uns von Gott!“ begann der Brunnen zu sprudeln und zu schäumen. Die Vögel des Himmels bildeten freudig ein Kreuz in der Luft und stimmten das wunderbarste Lied an. Schließlich traf Franz auch einen Fremden, der mit freudigem Herzen sein Brot mit den Armen außerhalb der Stadt teilte. Mit den Strophen des Liedes „Wo ich gehe, bist du da“ umrahmten wir die Handlung fröhlich mit unserem Gesang.

Den neuen Bund mit Gott gefühlt

Am Ende der Geschichte teilten auch wir im Kindergottesdienst ein Brot unter uns und fühlten in diesem Augenblick einen großartigen Bund zwischen uns und dem lieben Gott. Vielleicht genau so, wie es Franz damals erging. Gemeinsam sangen und spielten wir das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“.

Zum Schluss erhielt jeder unserer kleinen Besucher ein Tau-Kreuz aus Olivenholz, das auch Franz von Assisi so sehr liebte, als Geschenk mit nach Hause.

Text und Foto: Claudia Geigner

Dreistimmig neu aufgestellt

Die Chorgemeinschaft Walleshausen-Schwabhausen singt wieder

Nach mehr als zwei Jahren Coronapause haben wir als Chor wieder zusammengefunden. Auch wenn wir über die Zeit „Federn lassen“ mussten und der Chor zahlenmäßig kleiner geworden ist, sind wir froh, dass wir uns als dreistimmigen Chor neu aufstellen konnten. Wir haben bereits zwei weltliche Auftritte erfolgreich gemeistert. Für Schwabhausen haben wir vor, uns bei der Andacht vor dem Christkindmarkt, bei den Gottesdiensten am 11. Dezember und am ersten Weihnachtsfeiertag mit ein paar Liedbeiträgen musikalisch einzubringen.

Wir würden uns riesig über jeden Neuzugang im Chor freuen, der wie wir Freude am Singen hat und sich bei der Gottesdienstgestaltung aktiv einbringen möchte. Sind wir doch einmal ehrlich: Ohne Gesang ist uns in der Coronazeit einiges abgegangen. Helfen Sie mit, dass der Chor wieder zu seiner alten Stärke zurückfindet, und kommen Sie zur Chorprobe, die immer mittwochs stattfindet. Gerne können Sie jemanden aus dem Chor ansprechen, wenn Sie nähere Auskünfte zu den Proben oder unseren Auftritten möchten.

Anton Trohorsch (Chorleiter)

Erfolgreiche Sternsinger-Sammlung 2022

Wer sorgt dafür, dass es auch 2023 wieder so gut läuft?



Sage und schreibe 38.564.215,71 Euro haben Kinder bei der bundesweiten Aktion „Dreikönigs-singen 2022“ gesammelt. Sie werden zum Segen für die Kinder in unseren 1 300 Projekten weltweit.

Im Januar 2022 haben wir uns in Geltendorf aus bekannten Gründen dazu entschieden, nicht von Tür zu Tür den Segen zu bringen. Der Segen wurde per „königlicher Post“ verteilt.

Für die vielen Spenden, die ihren Weg in die Spendenbox fanden, sagen wir auf diesem Weg „Vergelts Gott!“.

Wir sind optimistisch und planen bereits die Sternsinger-Aktion 2023. Werde Teil dieser tollen Aktion und unterstütze die Sternsinger Geltendorf im Januar 2023. Ab sofort ist eine Anmeldung über den QR-Code (rechts) möglich. Wir suchen neben großen und kleinen Königinnen und Königen auch Erwachsene, die als Begleitpersonen unterstützen oder die Bewirtung der Sternsingergruppen übernehmen.



Eurer Sternsinger-Orgateam

Marc Häbich, Markus Hummel und Sabine Stoklossa



DIE STERNSINGER

KOMMEN

In Geltendorf am 04. / 05. Januar 2023

20 * C + M + B + 23

KINDER-GOTTESDIENST

Einfach spitze, unser Kigo! Verstärkung gesucht!

Liebe Kita- und Grundschulleitern,
wir wollen etwa alle zwei Monate einen ökumenischen Kindergottesdienst (Kigo) feiern. Dazu sind alle Kinder im Kita- und Grundschulalter gemeinsam mit ihren Geschwistern und ihren (Groß-)Eltern eingeladen.

Während des Sonntagsgottesdienstes in der Pfarrkirche feiern wir gemeinsam im Stuhlkreis im Kitafoyer oder auch im Pfarrsaal. Dabei steht die kindgerechte Vermittlung der Frohen Botschaft im Mittelpunkt, zum Beispiel durch Basteln und Bodenbilder. In unserem Ablauf, der mit dem Kreuzzeichen beginnt und mit dem Segen endet, kommen auch das gemeinsame Singen, Lachen und Bewegen nicht zu kurz.

Da unsere eigenen Kinder so langsam aus der Zielgruppe „herauswachsen“, wollen wir gemeinsam mit euch Eltern den Generationenwechsel vorbereiten und unser Team aus derzeit drei Müttern und einem Vater verstärken. Was den Aufwand angeht: Bisher haben wir uns etwa zwei bis drei Wochen vor dem jeweiligen Termin einmal zusammengesetzt, den Kigo geplant und dann beim Aufbau noch eine kurze Generalprobe gemacht. Meistens haben wir uns und unsere Kinder zum Abschluss mit der Einkehr zu einem Mittagessen belohnt.

Bitte kommt auf uns zu, wenn der eine oder andere Punkt auf euch zutrifft:

- Ihr findet es wichtig, dass Kindern christliche Werte spielerisch vermittelt werden
- Ihr habt Freude daran, mit Kindern über Fragen unseres Lebens nachzudenken
- Ihr musiziert oder singt gern
- Ihr lernt gern neue Leute aus unserer Gemeinde kennen
- Ihr wollt euch am Sonntag nicht ums Mittagessen kümmern

Meldet euch gern bei uns persönlich oder per E-Mail:
kindergottesdienst-geltendorf@pfarrei-geltendorf.de

Wir freuen uns auf viele lebhaftige Kindergottesdienste und eure Unterstützung.

Eva Riedel Marc Häbich Sabine Stoklossa Stephanie Burgstaller

Advent – Adventure

Das Abenteuer der Menschwerdung



Mensch zu werden. Im Geschehen vom Kind in der Krippe in Bethlehem wird diese Menschwerdung Wirklichkeit. Allein darin steckt vielleicht schon ein großes Abenteuer, auf das sich Gott da einlässt und über das wir nur staunen können.

Neues wagen

Dieses Abenteuer kann hingegen für uns bedeuten, dass wir uns in der Zeit des Advents auf diese Ankunft Gottes in unserem Leben einlassen, indem wir beispielsweise statt des adventlichen Kaufrauschs mehr die Stille pflegen oder ganz aktuell wagen, auf Fremde und Flüchtlinge zuzugehen und ihnen bei uns durch vielfältige Aktionen und Begegnungen Beheimatung zu ermöglichen. Jesus selbst hat sich auf das Wagnis eines Lebens als Flüchtling und Heimatlosen eingelassen und ist uns somit ganz nahegekommen.

„Advent – Adventure“ kann letztendlich für uns zu einem Lebensziel werden, auf das es sich immer mehr einzulassen lohnt, statt hilflos und tatenlos die Zeit verstreichen zu lassen. Oder, wie Bischof Franz Kamphaus einmal treffend formuliert hat: „Mach’s wie Gott, werde Mensch.“

Bruder Matthias Bogoslawski
Quelle: www.donbosco-stuttgart.de

Sicher ist vielen Leserinnen und Lesern hinlänglich bekannt, dass das kleine Wörtchen „Advent“ aus der lateinischen Sprache übersetzt einfach nur „Ankunft“ bedeutet. Ist Ihnen aber schon einmal aufgefallen, dass das Wort „Advent“ im englischen „Adventure“ steckt – was so viel heißt wie „Abenteuer“? Vor Kurzem erst hat mich ein befreundeter Priester darauf aufmerksam gemacht und ich finde es spannend, darüber nachzudenken, was der Advent mit Abenteuern zu tun hat. Eigentlich verbinden wir mit dieser Zeit doch eher Besinnlichkeit oder leider oft auch nur geschäftige Betriebsamkeit.

Mit Abenteuern hingegen bewegen sich unsere Gedanken und Erfahrungen doch eher im Außergewöhnlichen. In der Zeit des Advents stehen Christinnen und Christen in der Erwartung des Weihnachtsfestes. Wir feiern, dass Gott sich darauf einlässt,



Quelle: Bengt Nyman, Wikimedia Commons

Die malerische Silhouette der Inselhauptstadt Valletta

Nach Pfingsten Malta erleben

Eine Reise der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf (30.5.–5.6.2023)

Faszinierend vielfältige Kultur und tief verwurzelter Glaube begegnen uns auf unserem Streifzug durch Malta und die kleine Schwesterinsel Gozo, die nicht nur durch den Apostel Paulus geprägt wurden, sondern auch durch zahlreiche Völker, die die Inseln besetzt hielten.

Das Programm:

1. Tag (Dienstag, 30. Mai 2023) – Anreise

Flug nach Malta und Transfer nach Mellieha zum Hotel.

2. Tag – Limestone Heritage, Blaue Grotte, Marsaxlokk und Vittoriosa

Im anschaulich in Szene gesetzten Limestone Heritage erfahren wir viel Wissenswertes über den maltesischen Kalkstein. Nach einer Bootsfahrt zur Blauen Grotte besuchen wir das malerische Fischerdorf Marsaxlokk, wo wir viele der typischen Luzzu-Boote bewundern können. Ein Besuch von Vittoriosa, das gemeinsam mit Senglea und Cospicua die sogenannten „Drei Städte“ bildet,



Quelle: Hendrik Scholz, Wikimedia Commons

Der Hafen von Marsaxlokk mit dem Sonntagsmarkt im Hintergrund

rundet den Tag ab. In dieser ersten Niederlassung der Johanniter-Ritter auf Malta können wir noch heute wunderbare Gassen und historische Gebäude dieser Zeit bewundern.

3. Tag – prachtvolle Festungsstadt Valletta

Bei einer Hafensrundfahrt erleben wir die Inselhauptstadt Valletta vom Wasser aus. Wieder an Land zeugen die Marmorgräber in der St.-John's-Co-Kathedrale von Macht und Reichtum der Johanniter-Ritter. Von den Oberen Barracca-Gärten aus bietet sich uns ein wunderbarer Ausblick über den Grand Harbour. Danach erfahren wir mehr über das Schicksal Malta in einer beeindruckenden Multivisions-show und feiern in der Kirche „St. Pauls Schiffbruch“ Gottesdienst.



Quelle: Pedro J Pachecor, Wikimedia Commons

Die St.-John's-Co-Kathedrale wird als Ko-Kathedrale bezeichnet, da sie als zweiter Sitz des Erzbischofs von Malta neben der Kathedrale St. Paul in Mdina dient

Zum Abschluss haben wir noch etwas Zeit für eigene Erkundungen in der prachtvollen Hauptstadt.

4. Tag – Spuren des hl. Paulus

In der Paulusbucht sehen wir die Kirche „St. Pauls Schiffbruch“. Mit einem Luzzu-Boot geht es in Richtung der St.-Pauls-Inseln. Während der Überfahrt können wir eine kleine Andacht auf dem Boot halten. In Mosta beeindruckt uns danach der Dom mit einer der größten Kirchenkuppeln weltweit. Anschließend erhalten wir bei einem Besuch von Malta Sunripe Einblick in die maltesische Landwirtschaft und wir dürfen, begleitet vom Hauswein, frische, handverlesene Produkte verkosten.



Quelle: Claudia Sciberras, Wikimedia Commons

Mdina ist die alte Hauptstadt von Malta

5. Tag – alte Hauptstadt Mdina

In Mdina besichtigen wir die St.-Pauls-Kathedrale und steigen in Rabat in die St.-Pauls-Grotte hinab, die Keimzelle des maltesischen Christentums. An der Südküste bestaunen wir die Dingli-Klippen, bevor wir das Ta'Qali Crafts Village besuchen und in einer Glasbläserei einen Einblick in modernes Handwerk erhalten.

6. Tag – idyllische Schwesterinsel Gozo

Mit der Fähre erreichen wir die Insel Gozo. Hier können wir die Ggantija-Tempelanlage (UNESCO-Weltkulturerbe) bestaunen, in der großartigen Wallfahrtskirche Ta' Pinu einen Gottesdienst feiern und durch die Inselhauptstadt Victoria mit der mächtigen Zitadelle spazieren. Weiteres Glanzlicht des Tages ist die vollständig mit Marmor verkleidete barocke Basilika San Gorg. Am Abend bringt uns die Fähre zurück nach Malta.



Quelle: FritzPhotography, Wikimedia Commons

Die Ggantija-Tempel gehören zu den ältesten noch halbwegs erhaltenen freistehenden Gebäuden der Welt

7. Tag (Montag, 5. Juni 2023) – Rückreise

Am Vormittag haben wir noch etwas Zeit für eigene Unternehmungen. Am frühen Nachmittag Fahrt zum Flughafen und Rückflug nach München.

Leistungen und Preis:

Reisepreis ab/bis München pro Person im Doppelzimmer:

ab 20 voll zahlenden Teilnehmern	1.195 Euro
Einzelzimmerzuschlag	190 Euro

Anmeldeschluss

17. März 2023 (Anmeldung über das Pfarrbüro)

Weitere Infos zur Reise finden Sie

- auf www.pfarrei-geltendorf.de/Malta2023 oder

- via QR-Code-Scan.

Es ist mir eine Freude, Ihnen diese Reise nach Malta anbieten zu können. Gerne bin ich Ihr Reiseleiter.



Pfarrer Thomas Wagner

Taufen, Trauungen und Sterbefälle

seit November 2021

Geltendorf – Kaltenberg

Taufen:

17.04.2022 Sara Alicia Schalk
 30.04.2022 Louisa Waldleitner
 14.05.2022 Sophie Theresa Höpfl
 26.06.2022 Noah Ende
 17.09.2022 Magdalena Fluijter
 08.10.2022 Philippa Căcilia Szeptycki
 19.11.2022 Leni Kurz
 26.11.2022 Milian Huber

Sterbefälle:

21.12.2021 Martha Teichtmann
 17.01.2022 Josef Simmet
 19.01.2022 Gudrun Schneeweiß
 23.01.2022 Anna Enghuber
 24.01.2022 Rudolf Zöllner
 01.02.2022 Maria Tost
 14.02.2022 Raimund Heckel
 18.02.2022 Gerhard Baader
 07.03.2022 Alois Tost
 16.03.2022 Roswitha Paula Pentenrieder
 16.04.2022 Charlotte Renner
 29.05.2022 Gerda Graf
 21.06.2022 Egon Niedermeier
 24.09.2022 Anna Klostermayr
 10.10.2022 Maria Schuster
 10.10.2022 Klara Niedermaier

Trauungen: keine

Hausen

Taufen:

23.04.2022 Emil Deininger
 02.07.2022 Johanna Schwab

Sterbefälle:

18.04.2022 Gerhard Winter

Trauungen:

20.05.2022 Petra und Markus Heiß

Schwabhausen

Taufen:

18.04.2022 Helena Schwaller
 16.07.2022 Emma Müller
 30.07.2022 Clara März
 27.08.2022 Florian Huster
 15.10.2022 Anastasia Lou Fischer
 13.11.2022 Korbinian Seiter

Sterbefälle:

22.11.2021 Helga Seiter
 12.03.2022 Helmut Fendt
 10.04.2022 Joseph Bader
 03.10.2022 Maria Maier
 09.11.2022 Peter Widmann

Trauungen: keine

Eresing – Pflaumdorf

Taufen:

20.02.2022 Paul Winkler
 01.05.2022 Josephine Luisa Lurz
 07.05.2022 Leonie Hrmoneit
 25.06.2022 Leonie Hirschberger
 09.07.2022 Theresa Carla Simon
 23.07.2022 Johanna Drexl
 23.07.2022 Emil Andreas Heigl
 06.08.2022 Manuel Alexander Gänsler
 03.09.2022 Josefa Martina Wiedemann

Sterbefälle:

30.12.2021 Rupert Menhart
 30.12.2021 Sophie Ruck
 12.03.2022 Michael Gebele
 20.04.2022 Anna Maria Kleinert
 20.05.2022 Magdalena Zacher
 02.06.2022 Albert Schöttl
 02.06.2022 Maria Theresia Fuchshuber
 13.07.2022 Erna Piczlewicz

Trauungen:

09.04.2022 Julia Oberföll und Michael Mestenhauer

Walleshäuser

Taufen:

12.02.2022 Julian Eschenbacher
 14.05.2022 Gabriel Levi Maring
 04.06.2022 Linda Lani da Silva Oliveira
 09.07.2022 Philipp Wolfgang Mayr
 10.09.2022 Valentina Barbara Elfriede Lichtenstern
 17.09.2022 Mariella Aurora Balleis
 22.10.2022 Amalia Theresia Dörwald
 19.11.2022 Paul Ludwig Iral

Sterbefälle:

11.11.2021 Martin Spicker
 25.11.2021 Martha Muik
 10.12.2021 Konrad Donatus Dietrich
 11.12.2021 Gabriele Zacherl
 15.12.2021 Rosa Zimmermann
 24.01.2022 Elisabeth Parsch
 04.02.2022 Sylvia Gleich
 10.03.2022 Emeritta Hartmann
 17.03.2022 Karl Johannes Grundei
 06.07.2022 Herbert Braunmüller
 25.08.2022 Johann Zacherl
 16.09.2022 Leopoldine Welz
 28.09.2022 Rudolf Sommer
 10.10.2022 Leonhard Falkner
 15.10.2022 Franz Grasser
 27.10.2022 Georg Eschenbacher
 06.11.2022 Klementina Steinhart

Trauungen:

08.10.2022 Theresa und David Lichtenstern

Die Kinderseite

Erfinderungen – der Natur abgeschaut

Feuer, Glühbirne, Glas, Werkzeuge, Buchdruck, Flugzeuge, Medikamente, Impfstoffe, Telefon. Das sind nur neun von Millionen großer Erfindungen geistreicher Menschen, die mit ihren Ideen die Welt verändert haben. Die größte aller Erfinderinnen aber ist wohl die Natur. Viele Erfindungen sind einfach aus der Natur abgeschaut. Hier sind einige Beispiele:

Ganz schön raffiniert – die Klette

Kennst du die Pflanze, deren stachelige Kugeln an unseren Pullis hängen bleiben? Sie heißt Klette. Ihre Früchte haften fest an unserem Gewand, an unseren Haaren und im Fell von Tieren. Diese lästigen Kugeln waren Ideenspender für etwas sehr Nützliches: Klettverschlüsse. Damit können auch kleinere Kinder ihre Schuhe schon selbst verschließen. Und lästige Knoten in Schuhbändern? – Die gibt's dann nicht mehr.

Eine Pinzette im Gesicht

Nützlich und hilfreich sind auch Pinzetten. Chirurgen (Ärzte, die operieren) könnten ohne diese Werkzeuge kaum arbeiten. Auch uns helfen sie, winzige Gegenstände zu greifen und zum Beispiel Zecken aus der Haut zu entfernen. Abgesehen sind Pinzetten von Vögeln mit spitzen Schnäbeln. Der Schnabel ist für Vögel ein unverzichtbares Arbeitswerkzeug. Mühelos fangen sie damit Würmer oder picken kleine Samen.

Von Enten und Fröschen abgeschaut

Zugegeben: An Land kann man mit Flossen nicht allzu schnell laufen. Dafür ist man im Wasser mit Flossen schneller unterwegs. Flossen vergrößern unsere Füße. Beim Paddeln mit den Füßen kommen wir mit weniger Muskelkraft besser voran. Eine weitere tolle Erfindung – abgeschaut aus der Natur! Danke an alle Enten, Frösche und an alle anderen Flossenträger. Ihr seid tolle Ideenspender!

Scharf wie Biberzähne

Biber sägen mit ihren Zähnen sogar Baumstämme um. Ihre Zähne werden nie stumpf! Was ist das Geheimnis dieser Zähne? Sie bestehen aus unterschiedlich harten Schichten und schärfen sich immer selbst nach. Nach diesem Trick macht man Messer, die vor allem in der Industrie eingesetzt werden. Auch diese Messer schärfen sich selbst.

Start aus dem Stand heraus

Was verbindet Hubschrauber mit Libellen? Beide haben besondere Flug-Talente: Hubschrauber brauchen keine Startbahn, wie Flugzeuge sie beim Starten brauchen. Sie können ohne Anflug aus dem Stand heraus abheben. Hubschraubern können – im Gegensatz zu Flugzeugen – in der Luft auch „stehen“ bleiben, ohne vom Himmel zu fallen. Auch dieses „Talent“ haben sie mit den Libellen gemeinsam.

Kleben wie Geckofüße

Geckos laufen spiegelglatte Wände empor, ohne herunterzufallen. Sie haben an ihren Sohlen hauchdünne Streifen mit Millionen winziger Hafthärchen. Diese Härchen haken sich beim Gehen in der Unterlage ein. Denn auch die glattesten Flächen haben feine Unebenheiten, die man nur unter einem starken Mikroskop erkennt. Nach dem Vorbild der Geckofüße haben Forscher besondere Klebefolien entwickelt, die auch an Glasflächen haften.

Quelle: Katholische Kinderzeitschrift Regenbogen, In: Pfarrbriefservice.de

Beim **Knobelgitter** muss nicht nur die Länge des Wortes zur Länge des Feldes passen. Die Worte müssen zusätzlich auch ineinandergreifen. Damit der Anfang nicht zu schwer wird, ist ein Begriff schon eingetragen. Welche Begriffe eingetragen werden müssen, steht neben dem Rätsel. Wo sie hingehören, muss ausgeknobelt werden. Es wird auch nicht verraten, ob der Begriff waagrecht oder senkrecht eingetragen werden muss.



© K. Maisel, www.kigo-tipps.de

BEN
ELI (2 Mal)
BENJAMIN
ZACHARIAS
NAZARETH
GOLGATHA
ELISABETH

Wenn Ihr wissen wollt, ob Ihr richtig geraten habt, müsst Ihr im Heft nach der Lösung suchen!

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie
ein friedliches und gesundes neues Jahr 2023
wünscht Ihnen Ihr Angelus-Team!**



Foto: G. Landzettel, Pestkapelle in Geltendorf

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 950022
Fax: 08193 950023
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Robert Lampl
Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Yücel Özyürek (Lektorat)
Helga Radek